



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)

138 (21.5.1940) Dienstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-296988](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-296988)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE



KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Dienstag-Ausgabe

10. Jahrgang

Nummer 158

Mannheim, 21. Mai 1940

Laon im Sturm genommen

Unsere Truppen erreichten den Oise-Aisne-Kanal

Göring: Feldherrngenie und Staatskunst des Führers gewährleisteten unseren Sieg

Die neueste Parole der Briten: „Flucht nach den Kanalhäfen!“

Deutsche Kriegsflotte über Laons Zitadelle

Berlin, 20. Mai. (H-B-Funk.)

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche Truppen haben am Montag Laon gestürmt.

Auf der Zitadelle von Laon weht die deutsche Kriegsflagge.

Im Vorgehen von Laon nach Südwesten wurde der Oise-Aisne-Kanal erreicht.

Feindlicher Durchbruchversuch vereitelt

DNB Führerhauptquartier, 20. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt weiterhin in seinem Tagesbericht bekannt:

In Belgien wird die Verfolgung im Kampf gegen feindliche Nachhut fortgesetzt.

Die Dender ist überschritten und in der Verfolgung die obere Schelde erreicht.

Englische Truppen streben in Eilmärschen den Kanalhäfen zu, während bei Maubeuge und südlich Valenciennes Angriffe einer nach Süden einen Ausweg suchenden französisch-belgischen Armee abgewiesen wurden. Der Feind hatte dabei schwerste Verluste, besonders auch an Panzern, und geht nach diesem vergeblichen Durchbruchversuch nunmehr stark erschüttert nach Westen zurück.

Südwestlich davon gewannen unsere Panzer- und motorisierten Verbände das Schlachtfeld der Sommeschlacht von 1916 an der Straße Cambrai-Veronne.

Stula-, Kampf- und Zerförerverbände zerstückten eine von Laon nach Norden marschierende Panzerkolonne und zwangen sie zur Umkehr. Der gesamte innere Fort-Gürtel von Lüttich sowie alle Forts von Namur bis auf eines sind in unserer Hand.

In den Panzerkämpfen der letzten Tage in Belgien zeichnete sich der Oberleutnant in einem Panzerregiment Baron Kolbe durch besondere Kaltblütigkeit aus.

Am 19. 5. verstärkte die deutsche Luftwaffe ihre Angriffe auf rückwärtige Verbindungen und Rückzugswegen des Gegners in Nordfrankreich und Belgien. Die Angriffe gegen feindliche Flugplätze wurden mit Erfolg fortgesetzt.

Im Verlaufe der bewaffneten Aufklärung im Seegebiet vor der französisch-belgischen Küste wurden zwei feindliche Zerstörer vernichtet, ein Zerstörer und das französische Torpedoboot „Incomprise“ sowie drei Handelsschiffe mit insgesamt etwa 15.000 Tonnen schwer beschädigt.

Die Gesamtverluste des Gegners betragen am gestrigen Tage 143 Flugzeuge. Davon wurden im Luftkampf 95, durch Flak 15 Flugzeuge abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. 31 deutsche Flugzeuge werden vermisst.

In der Nacht vom 19./20. 5. wiederholten britische Flugzeuge ihren planlosen Bombenwurf in Westdeutschland, wobei eine Reihe von Zivilpersonen getötet und verletzt wurde. Das einzige militärische Ziel, das getroffen wurde, ist ein Kriegsgefangenenlager. Eine Anzahl von Kriegsgefangenen wurde getötet.

Im Somme-Gebiet

Don Oberleutnant Stephan
Berlin, 20. Mai.

Während die Zeitungen in London und Paris mit wachsender Bestimmtheit untersuchen, ob die Lage nur als „sehr gefährlich“ und „sehr ernst“ oder schon als „katastrophal“ bezeichnet werden müsse, schreibt der deutsche Angriff unablässig nach Westen vorwärts. Er kann nicht dadurch gebremst werden, daß die leitenden englischen Militärberichterhalter mit ihren Ortsangaben stets drei Tage hinter der harten Tatsache einherhinken oder sich damit herauszusankern versuchen, „geographische Bezeichnungen könne man bei dem Charakter der heutigen Schlachten nicht geben“. Der deutsche Wehrmachtbericht vermag die Linien des strategischen Vormarsches sehr geschickt auszuzeichnen, und er ist dabei um so erlotter, als es sich bei dem Kampf dieser Tage um Landstriche handelt, die Millionen deutscher Menschen aus eigener Anschauung kennen gelernt haben, nämlich um das Somme-Gebiet.

Noch ist kein Vierteljahrhundert vergangen, seit in jenem Gebiet um Veronne, das unsere Soldaten nun erreicht, viele Wochen lang der Wahnsinn der Materialschlacht tobte. Am 1. Juni 1916 begannen die englisch-französischen Truppen mit dem Generalkampf auf einem Gebietsstreifen, der nördlich und südlich der Somme eine Ausdehnung von insgesamt knapp 40 Kilometer hat. Drei Monate lang wurde der Angriff mit immer erneuter Wucht fortgesetzt. Der Einsatz an Menschen und Material war ungeheuerlich. In einem Kampfraum von vielleicht 600 Quadratkilometer wurden dabei von noch nicht 100 Tagen 105 englisch-französische und 70 deutsche Divisionen aufgetrieben. Der Feind verlor nicht weniger als dreiviertel Millionen Menschen, der deutsche Verlust wird auf 500.000 Mann geschätzt. Der Begriff des Trommelfeuers entstand erst eigentlich in der Hölle dieser Schlacht. Als sich die Herbstnebel über dieses Grauen der Materialschlacht legten und der Kampf langsam ausbrannte, hatte die Entente ihr Ziel, den Durchbruch durch die deutschen Stellungen, nicht erzwingen können. Die kleinen Ausbuchtungen, die sie mit einem wahnwitzigen Aufwand erreicht hat, waren ohne jede strategische Bedeutung. Der deutsche Frontsoldat, der an der großen Offensive von 1914 und 1915 im Osten wie im Westen seinen Schneid im Angriff bewiesen hatte, lernte an der Somme sich in der Abwehrschlacht bewähren. In dem Trichterfeld um Veronne stand im Oktober 1916 der überlegene deutsche Soldat härter und entschlossener als je: das Grauen der Stahlgewitter hatte ihn nicht erschüttern können.

Im Somme-Gebiet kämpfen heute deutsche Truppen auf historischem Boden. Sie sind die alten Heerstrassen an Raas, Sambre und Oise heraufgezogen wie ihre Väter 1914 und die Vordäer hundert Jahre zuvor, als die napoleonische Tyrannei über Deutschland zu Ende gegangen war. Aber ihr Vormarsch vollzieht sich, begleitet von Panzerformationen und Sturzkampffliegerabteilungen anders als jemals zuvor. Von dem wochenlangen Ringen um einzelne Grabenstücke ist die heutige Kriegsführung so weit entfernt wie von dem

Göring über aktuelle Fragen der Kriegsführung

Das Heldenlied der deutschen Fallschirmtruppen / Deutsche Luftüberlegenheit wird gehalten

Berlin, 20. Mai. (H-B-Funk.)

Generalfeldmarschall Göring hat die Gelegenheit eines halbtägigen Aufenthaltes in der Reichshauptstadt benutzt, um durch die deutsche Presse Antwort zu geben auf zahlreiche Fragen, die ihm in den letzten Tagen in verstärktem Maße in unzähligen Briefen aus dem Volk heraus gestellt worden sind.

Auf Einladung des Reichspressescheffs sprach der Generalfeldmarschall am Montag im Großen Saal des Reichsluftfahrtministeriums zu den Vertretern der deutschen Presse. In ausführlichen und überaus eindrucksvollen Darlegungen behandelte der Generalfeldmarschall zunächst den Einsatz der Fallschirmtruppen, der die Öffentlichkeit heute besonders interessiert. Er betonte, daß die Fallschirmtruppen seit Jahren eine neue Einheit der Luftwaffe bilden, deren Aufstellung dem Plan des Führers entsprungen ist. Fallschirmtruppen sind Angehörige der deutschen Wehrmacht. Sie waren dem Ausland bereits im Frieden bekannt. Denn bei den letzten Paraden sind auch Fallschirmtruppen beim Führer vorbeimarschiert, sie tragen Uniform, und zwar die Uniform der deutschen Luftwaffe. „Es ist eine Tatsache“, so sagte der Generalfeldmarschall, „zu behaupten, daß Fallschirmtruppen unter Verkleidungen abgesetzt würden. Diese Truppen sind ausschließlich in Uniform abgesprungen, genau so, wie sich der Pilot, der in Lufnot mit dem Fallschirm abspringt, ebenfalls stets in Uniform befindet.“

Wenn also Fallschirmtruppen gefangen genommen werden, so müssen sie völlerrechtlich genau so behandelt werden, wie alle anderen Kriegsgefangenen Soldaten. Wer dagegen ver-

stößt, muß damit rechnen, daß mit schärfsten Repressalien eingegriffen wird. Die deutsche Regierung hat das den Feindstaaten in klarer und nicht mißverständlicher Weise bekanntgegeben. Das deutsche Volk kann sich darauf verlassen, daß jeder Fall, in dem gegen Angehörige der Fallschirmtruppen nicht nach Kriegsgesetz und Kriegsbrauch verfahren wird, peinlich von uns untersucht und exemplarisch bestraft wird. Die Fallschirmtruppen sind damit genau so geschützt wie alle anderen Truppen.“

Der Generalfeldmarschall würdigte anschließend die gewaltigen Leistungen der Fallschirmjäger und der Luftlandtruppen, die es fertig gebracht haben, im Rücken der feindlichen Stellungen das Haupttor in die Festung Holland offenzuhalten.

Großartige Leistungen

„Was sie geleistet haben in den Tagen, bis die Vereinigung mit der vormarschierenden Truppe sich vollzogen hatte, ist — so unterstrich der Generalfeldmarschall — ein wahres Heldenlied“. Stärksten Angriffen waren sie ausgesetzt. Tage- und nächtelang lagen diese Truppen unter schwerstem feindlichen Artilleriefeuer. Französische Truppen, englische Kriegsschiffe und englische Bomberflieger, große Teile der holländischen Streitmacht waren gegen diese Tapferen angelegt und trotzdem haben sie die vom Führer befohlenen Aufgaben restlos durchgeführt. Es ist deshalb selbstverständlich, daß die Regierung alles getan hat und tun wird, um diesen tapferen Soldaten den äußersten Schutz angedeihen zu lassen.“

Auf die vielfachen Fragen, wie es möglich

gewesen ist, daß die deutsche Luftwaffe in so unglaublich kurzer Zeit — eigentlich vom ersten Tage der Kampfhandlungen im Westen an — die Luftüberlegenheit über die westlichen Gegner gewinnen konnte, antwortete der Generalfeldmarschall nur mit der kurzen Feststellung:

„Es liegt mir nicht, wie es meine Kollegen in England und Frankreich tun, mit großen Worten über die unachbaren Erfolge der Luftwaffe zu sprechen. Unsere Luftwaffe tut ihre Pflicht. Nicht durch Worte, sondern durch Taten hat sie die Luftüberlegenheit gewonnen. Diese Luftüberlegenheit wird sie behalten.“

Anschließend schilderte der Feldmarschall in anschaulicher und lebendiger Weise die Leistung der deutschen Wehrmacht in den letzten zehn Tagen und die Kämpfe beim Durchbrechen der feindlichen Widerstandslinien und bei der Niederringung der stärksten Festungen Lüttich, Antwerpen, Namur und Maubeuge. Diese glänzenden Siege sind ein Zeichen der heldenmütigen Tapferkeit und der überlegenen Ausbildung der deutschen Soldaten und der Genialität des Führers, nach dessen Plänen und Gedanken dieser blitzschnelle siegreiche Vormarsch sich vollzieht.

Der Führer schuf den Angriffssplan

„Das deutsche Volk“, so führte der Generalfeldmarschall in besonders eindrucksvollen Worten aus, „weiß, daß es auch hier der Führer ist, der diese Erfolge ermöglichte. Seine geniale Führung hat die Grundlage für alle Erfolge geschaffen. Das deutsche Volk kennt

Fortsetzung siehe Seite 2

Festungskampf, der 1870/71 in diesem Landstrich um La Fère, Hamme, Laon und Veronne mit Erbitterung geführt wurde. „Die Massenverwendung von Panzereinheiten und Flugzeugen im niedrigen Flug haben dem Krieg einen besonderen Charakter gegeben,“ so schreibt der französische General Ricard im „Jour“. „Das Maschinengewehr,“ so fährt er fort, „bricht den Kampf nicht mehr. Es ist vor den starken Panzerplatten ohnmächtig. Selbst die Antitankwaffen sind ungenügend, darum müßte sich das Kommando des Generalstabes, die Truppen und besonders die Artillerie, auf diese neue Form umstellen.“ Und im „Journal“ klagt sein Kamerad Dubal: „Wir sind noch in der Periode der Abnützung. Bis zum Augenblick haben wir uns vor einem Feind zurückziehen müssen, der mächtigere und überlegene Mittel besaß.“ Die Franzosen müßten seitliche Infanteristen sein, wenn sie im Ernst glaubten, daß ausgerechnet General Bégnaud in seinem biblischen Alter die nötige Umstellung auf die neue Form wird vornehmen können, die den jüngeren Generälen nicht mehr gelungen war. Heute muß jedenfalls selbst die „Times“ zugeben, daß „die Breite des deutschen Durchbruchs so groß ist, daß sie die deutschen rückwärtigen Verbindungen gegen unsere Artillerie immun macht.“ An Tiefe hat dieser Durchbruch nach Süden weiter zugenommen, in dem neue starke Kräfte die Ebene nördlich Weims erreicht haben.

So bleibt dem enalischen Nachrichtendienst nichts übrig, als melancholisch festzustellen, daß „es nutzlos wäre zu behaupten, die Lage habe sich seit Samstag gebessert“, und beruhigend hinzuzufügen, daß „gottlob, die verbündeten Franzosen und Belgier wieder schrecklicheres auszuhalten mußten als die Briten, die sich weiter zurückzogen“, über die Dender nämlich, und bei Tournay auch schon über die Schelde, während in nur noch 70 Kilometer Entfernung die Kanalküsten liegen, denen die „tapferen“ Briten in Eilmärschen zutreiben, die aber durch die Angriffe der deutschen Luftwaffe nicht allzu sehr bedacht werden.

Italien wartet auf die Botschaft Mussolinis

Graf Ciano spricht auf einer Kundgebung in Mailand / Freundschaftskundgebung für Deutschland

DNB Mailand, 20. Mai.

Außenminister Graf Ciano eröffnete in Cremona die dortige Schau der im Wettbewerb um den „Preis von Cremona“ ausgestellten Kunstwerke und das neue Verwaltungs- und Druckereigebäude des „Regime Fascista“. Von Cremona aus fuhr Graf Ciano nach Mailand, wo ihm die Schwarzhemden und die ganze Bevölkerung, wie in Cremona, große Kundgebungen bereiteten. Unter den vielen Tafeln mit Aufschriften „Civiva Mussolini“, „Civiva il Duce“ und „Civiva l'Italia“ sah man in der ungeheuren Menschenmenge auch Tafeln mit der Aufschrift „Heil Hitler“ und „Civiva La Germania“.

Graf Ciano besuchte zuerst die erste Redaktionsstube des „Popolo di Italia“, wo Mussolini in der Kampfszeit der faschistischen Bewegung sein Revolutionsblatt leitete. Neben der italienischen Tricolore wehte eine große Hakenkreuzflagge von der denkwürdigen Stätte der faschistischen Bewegung. Vom Piazza San Sepolero, der Gründungstätte der Mussolinischen Kampfbewegung zog Graf Ciano an der Spitze

Göring über aktuelle Fragen der Kriegsführung

Fortsetzung von Seite 1

seinen Führer. Die gewaltige Kraft der deutschen Volksgemeinschaft ist sein Werk. Als der große Staatsmann unserer Zeit ist er in den letzten Jahren ohne Waffenanwendung ein Wehrer des Reiches gewesen wie niemals ein Staatsoberhaupt Deutschlands zuvor. In seiner Person vereinigten sich staatsmännische Führung und geniale Feldherrnkunst. Ich glaube, daß kein Deutscher so berufen ist wie ich, hierüber Aufklärung zu geben. Denn ich habe das große Glück, das Vertrauen des Führers in einem solchen Maße zu besitzen, daß ich alle seine Gedanken und Pläne kennenlerne darf. In unablässigem Denken und

Planenschauf der Führer den genialen Feldzugsplan. Wie die Anlage und Durchführung des Polenfeldzuges und die Kühnheit der norwegischen Aktion ist auch dieser Plan sein ureigenstes Werk. Es ist selten in der deutschen Geschichte, daß sich in einer Person die Weisheit des Staatsmannes und das Genie des Feldherrn so paaren. In Friedrich dem Großen hatte Deutschland eine solche Persönlichkeit. In Adolf Hitler hat die Vorsehung uns wieder ein solches Genie beschert.

Aber es ist nicht nur die geniale Idee, die diesen Feldzugsplan formte; der Führer besitzt

wie kaum ein anderer vor ihm zwei unerlässliche Voraussetzungen des großen Feldherrn. Er verfügt einmal über ein umfassendes Wissen auf dem Gebiet aller militärischen und technischen. Es ist erstaunlich und hat immer wieder hohe Generale und Admirale in Verwunderung versetzt, wie eingehend der Führer die gesamte militärische Literatur kennt, wie er bis ins kleinste die Eigenart jeder Waffe bederricht und dadurch ihre Wirkung zum durchschlagenden Einfluß bringt. Wie oft hat man sich im Gespräch mit dem Führer gewundert, daß es kaum ein Kriegsschiff aller Nationen der Welt gibt, das er nicht genau bis ins letzte Detail nach Größe, Bewaffnung, Panzerung, Geschwindigkeit usw. Es gibt keine modernen Waffen, deren Wirkung der Führer nicht ganz genau zu beurteilen vermag. Das allein schon ist eine entscheidende Voraussetzung für den, der heute Millionenheere führen will.

Dazu kommt aber ein zweites, und dies besitzt vielleicht der Führer allein. Es ist einmal, daß es einem Feldherrn verdammt war, den größten aller Kriege vorher als einfacher Soldat miterleben. Dadurch, daß der Führer den Weltkrieg als tapferster Soldat an vorderster Front miterlebte, kennt er wie kein anderer die Psychologie des Soldaten. Er kennt seine Sorgen, er kennt seine Bedürfnisse, er kennt seine Wünsche. Er weiß, was für den Vorkämpfer vorn praktisch ist, und er weiß auch, worüber der Vorkämpfer vorne bisweilen den Kopf schüttelt. Er kennt die Wirkungslosigkeit von Befehlen, wie sie erst jetzt wieder Gamelin an seine Truppen herausgegeben hat, daß etwa gegen Panzer „Mannesmut“ und „innere Härte“ das beste Gegenmittel seien. Er weiß aus dem Weltkrieg aus vorderster Front, daß gegen die Panzer am besten Geschütze von großer Durchschlagskraft wirken, und weil er das weiß, hat er solche Geschütze gebaut und dort eingesetzt, wo Panzer auftauchen. Er weiß, was der Soldat zu leisten vermag, was man von ihm verlangen kann und was man von ihm nicht verlangen darf. Das ist die zweite Voraussetzung, die den meisten Feldherren leider abgegangen ist.

Revolutionär auch in der Strategie

Und dann als Krönung: sein Feldherrn-genie. Auch hier ist der Führer ein Revolutionär. Auch hier durchbrach er strategische Prinzipien und Grundsätze, die bisher als sakrosanct gegolten haben. Die Kühnheit seiner Entwürfe und seiner Pläne ist einmalig. Der Führer ist ein Mann der Praxis und ein Gegner aller Phrasen einer frontfremden Stabstrategie. Wieviel ist über Umfassungstheorie, Vernichtungsschlachten usw. erredet und geschrieben worden. Hier hat ein Mann solche Schlachten im Polenfeldzug geschlagen, die wohl die größten Vernichtungsschlachten der ganzen Kriegsgeschichte sind, und in diesem Augenblick führt der gleiche Mann Schlagen, deren Wirkung dem Gegner sehr bald klar werden wird.

Es war nicht immer leicht für den Führer, seine Gedanken und seine Pläne sofort verständlich zu machen. Gerade deshalb, weil sie so oft in Gegenfah zu den bisher gelehrten und gelehrteten gestanden haben. Um so freudiger wurden sie dann durchgeführt.

Der Führer — das mag die große Veruhigung des deutschen Volkes sein — gibt seiner Wehrmacht in täglich klaren Befehlen Weisung über Vormarsch, Angriff und Verteidigung. Mißgeschick ändert er, wo notwendig, Marschdispositionen der Armeen und Divisionen und vereinigt sie dort, wo er den wichtigsten Schlag zu führen gedenkt. Hierzu ist kein launiger Kriegsrat notwendig, sondern blitzschnell entschlossene die Entschlüsse dem Hirn des Führers und werden ebenso schnell in die Tat umgesetzt. Was er führt die Truppe seine Befehle aus, weil sie weiß, daß diese die Voraussetzung für den Erfolg sind. Es ist für jeden Oberbefehlshaber, eine feste Freude, von dem Führer die Weisungen und Richtlinien zu empfangen, denn sie sind ebenso klar, wie sie auf der anderen Seite logisch durchdacht sind.

Selbst die kleinsten Dinge überlegt

Aber — und das ist das Interessante — der Führer denkt nicht nur in großen Plänen, in Armeen und Heeresgruppen, sondern auch an die kleinsten Dinge. So hat er sich alle Unternehmungen, die beim Angriff von Wichtigkeit waren, wie Begegnung von Brücken, von Beschießungen usw. im einzelnen vortragen lassen, ja, in den meisten Fällen hat er sie selbst erdacht. Nur in dieser Summe von unerhörter Arbeit, von immer erneuten Rängen, Gräbeln und Denken entstand dieser geniale Feldzugsplan, der in wenigen Tagen unsere Armeen bis nahe an die Küste gebracht hat, und der überall, wo unsere Wehrmacht zuschlägt, die feindlichen Stellungen niedergelampft.

Aus seiner Erfahrung als einfacher kämpfender Soldat im Weltkrieg heraus hat er alle seine Befehle so gegeben, daß diese Erfolge mit geringsten Verlusten errungen werden konnten. Das, was das deutsche Volk immer geahnt und gehofft hat, daß in seiner schwersten Stunde der Führer mit seinem Genie auch die militärischen Operationen lenken und leiten würde, ist zur Wirklichkeit geworden. Daher sehen wir in vollem Vertrauen auf den Führer.

Der deutsche Sieg ist gewährt durch die hervorragende Ausbildung aller Truppen, durch ihren herrlichen Mut und die Einfahrsfähigkeit von Männern und Führern aller Grade und durch das Feldherrn-genie Adolf Hitlers!

Botschafter Alfieri bei Dr. Goebbels

DNB Berlin, 20. Mai
Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Montag den neuernannten ital. italienischen Botschafter Dino Alfieri.

London im Fieber der Angst

Erkennungsmarken für Spaziergänger / Razzien in den Munitionswerken

h. w. Stockholm, 20. Mai. (Eig. Ber.)

Die weiteren Verteidigungsmahnahmen auf der britischen Insel deuten täglich drastisch auf die Beurteilung der Lage in maßgebenden Kreisen hin. Das Innenministerium forderte am Sonntag alle Spaziergänger auf, ihre Erkennungsmarken bei sich zu führen. Wachposten mit angeschlossenem Balonnet stehen vor allen öffentlichen Gebäuden. An den strategisch wichtigen Punkten sind Maschinengewehre aufgestellt. Die Ufer der Themse werden von zahlreichen Polizeipatrouillen zu Fuß und in Booten beobachtet. Bei Scotland Yard ist jeder Urlaub gesperrt. Militärkontrollen halten Autobusse an und lassen sich von den Insassen die Ausweise vorzeigen. Durchsuchungen von Munitionsfabriken sind an der Tagesordnung. Eines jener Gebäude, die sich einer besonders

scharfen Bewachung erfreuen, ist das Rundfunkhaus.

Die Angst vor Sabotage oder Verrat führen zu immer neuen Verhaftungen verdächtiger Personen. Die Londoner Presse fordert schärfstes Einschreiten gegen alle Kommunisten, Sozialisten und Faschisten, auch gegen alle nicht zuverlässigen Personen mit deutschgebürtigen Frauen. Harte Strafen sind für Verbreitung von Gerüchten und Uebertreibung der Verluste in Belgien und Frankreich angeordnet worden. Zu den Folgen dieser Stimmungsmache gehören Ausschreitungen gegen alle, die verdächtig sind, sich gegen die Kriegspolitik zu wenden. Die Stimmung des Publikums ist derart, daß zahlreiche Theater, genau wie beim Kriegsbeginn, geschlossen werden mußten, während die übrigen vor halb-leeren Häusern spielen.

der alten Kämpfer der Bewegung und der Angehörigen der faschistischen Kampfverbände zum Dompfahl, wo er von einer ungeheuren Menschenmenge eine oft von jubelnden Beifallsrufen unterbrochene Ansprache hielt.

Er führte u. a. aus: Die heutige feierliche Kundgebung, die im Namen des Duce (Hochrufe auf den Duce) in Mailand stattfindet, erhält eine besondere Bedeutung, der niemand entgegen kann. Sie findet statt, während Ereignisse von einzigartiger Größe Stunde um Stunde das neue Schicksal Europas und der Welt schaffen. Im Geist der Eingabe und des Glaubens schließt das italienische Volk sich an, an die neuen Aufgaben heranzutreten, zu denen es berufen werden kann. Welches diese Aufgaben sind, wißt ihr ebenso wie ich. Sie werden diktiert durch die Verteidigung unserer Rechte als souveräner Staat zu Lande, zu Wasser und zur Luft, durch die Notwendigkeit, endlich unsere Aspirationen zu verwirklichen, die naturgegeben, weil gerecht und unerlässlich für das Leben des Landes sind, durch den Willen, das Prestige Italiens als arbeitende, kriegerische und faschistische Großmacht hoch und

rein zu erhalten, dieses Italien, das seinen Verpflichtungen mit ihnen seiner großen Verantwortung treu zu bleiben gedenkt. (Stürmischer Beifall für den Duce.) Ich bin gewiß, daß niemand von euch daran denkt, daß ich heute etwas weiter sagen könnte. Wenn er den Entschluß gefaßt haben wird, wird die Parole an uns alle vom Duce ergehen. (Lebhafte Beifall.) Die Parole wird kommen von dem, der unser einziger Führer im Frieden und im Krieg ist; sie wird kommen von dem Mann, mit dessen Namen 20 Jahre lang Kämpfe und Grobermuten gleichbedeutend geworden sind mit der Sicherheit des Sieges und des Ruhmes.

Ein Sturm des Beifalles brauste auf, als der italienische Außenminister seine Rede beendet hatte. Die Hunderttausende, die an der Kundgebung teilgenommen hatten, zogen dann unter Abhängen von Kriegs- und Revolutionsliedern, unter Hochrufen auf Italien, den Duce und auf das befreundete Deutschland durch die Straßen der Stadt, an deren Häuserfronten vielfach Flugzettel mit den italienischen Forderungen nach Malta, Tunis und Korsika aufgeklebt waren.

Kriegsheer Churchill empfiehlt „rasende Angriffe“

Das Stichwort an den letzten Franzosen / „Der unüberwindliche Herr Reynaud“

e. v. Kopenhagen, 20. Mai. (Eig. Ber.)

Am Sonntagabend hat Winston Churchill wieder einen seiner unerschütterlichen Beiträge zur Entschlaffung gleichgewichte der Schwäche und der Unverfrorenheit der britischen Politik geliefert. Wieleicht hat er noch niemals so unverhüllt um den letzten französischen Soldaten und um den letzten Eingeborenen in den Kolonien gesprochen wie am Sonntagabend, als er über die englischen Sender sprach.

Harte Zeiten stünden bevor und es würde töricht sein, den Ernst der Stunde zu verheimlichen. Wirklich sagte der Leiter der britischen Politik, „ich habe indessen ein unerschütterliches Vertrauen zur französischen (!) Armee und ihrer Führung, und nur ein kleiner Teil Frankreichs ist bisher von den Deutschen besetzt worden.“ In seiner bekannten lägenhaften Art rüht Churchill weiter seinen Hörern im Rundfunk das Märchen auf, daß das Stärfverhältnis in der Luft sich während des bisherigen Verlaufes des Krieges in einer für die Westmächte günstigen Weise geändert hätte. Allerdings erwähnt er in diesem Zusammenhang nichts über die Gründe jener kampfhaften Bemühungen der Westmächte, um jeden

Preis neue Flugzeuge anzukaufen oder zu produzieren.) In fast weinerlichem Ton fuhr er fort, „wir sind bereit zu bilden und auszuhalten, wir wollen dieselben Bedingungen ertragen, wie unsere Lieben an der Front.“ (!) Es ist nun Zeit für uns alle, die äußersten Anstrengungen zu machen. Wir müssen mehr Flugzeuge, Tanks und Schiffe haben, denn es gilt ja nicht allein die Schlacht in Frankreich zu gewinnen, sondern den Krieg. Ich sehe all mein Vertrauen aus den unüberwindlichen Herrn Reynaud, den Ministerpräsidenten Frankreichs, von dem ich das heilige Gelübnis empfangen habe, daß Frankreich, was auch geschehen möge, bis zum letzten Mann kämpfen werde.“

Man kann nicht sagen, daß diese Ausführungen des britischen Ministerpräsidenten von Zuversicht getragen sind. Das waren auch nicht die Sätze, in denen er seine Ueberzeugung ausdrückte, daß die britischen Kolonien dem Mutterland helfen würden, um die Deutschen zu vernichten. Churchill zeigte sich schließlich auch noch von seiner strategischen Seite, als er ausführte, daß das Heer den Gedanken verwerfen müsse, einem Angriff hinter Jement-Linien und Naturhindernissen zu widerstehen. (Deut auf einmal!) Es müsse vielmehr erlernen, daß nur durch rasend vorgetragene Angriffe etwas erreicht werden könne. Wenn die Front stabilisiert sei, dann würde der Hauptteil der deutschen Kräfte, die sich in Holland befinden, gegen die britische Insel wenden, und dann müsse man bereit sein, sie zu empfangen. Der Einzelsteller der westlichen Blutfractions schloß mit den Worten: „Der Wille

des Herrn geschehe.“ Dem ist nichts hinzuzufügen.

Jynische Kommentare

osch. Bern, 21. Mai. (Eig. Ber.)

Die Erklärung Churchills, daß Paul Reynaud und andere französische Persönlichkeiten ihm versprochen hätten, Frankreich werde auf alle Fälle bis zum Ende durchhalten, erfolgte offensichtlich zu dem Zweck, beruhigend auf die eigene Öffentlichkeit zu wirken. Die „Times“ lobt nicht nur Marshall Bétain und General Begnaud in allen Tonarten, sondern auch den neuen französischen Innenminister Mandel, von dem sie erklärt, man könne sicher sein, daß er mit den „Defaitisten richtig umzugehen wisse.“ (!)

Aber immerhin scheint man in London doch keine allzu großen Hoffnungen auf eine militärische Initiative mehr zu haben. In welcher jynischen Weise man auf weitere Blauposten Frankreichs zugunsten Englands spekuliert, zeigt die „Times“ mit der Bemerkung, daß der Einfluß harter britischer Fliegerarbeiten voller Risiken sei, aber daß die Lage ernst genug sei, um diesen Einfluß zu rechtfertigen. Dieser Hinweis auf die Wichtigkeit des Einflusses britischer Flieger in Frankreich kann nur so verstanden werden, daß die „Times“ dadurch eine gefährliche Schwächung der britischen Luftwaffe für die nächsten Monate befürchtet. Es sei möglich, so schließt das Blatt, daß England schon bald einen beträchtlichen Teil der Bürde des Krieges tragen müsse als bisher. Bis jetzt aber habe Frankreich den Hauptanstoß auszuhalten.

Bei Nacht und Nebel geflohen

Die Engländer verschwanden von der Maginotlinie

DNB Berlin, 20. Mai

Die britischen Heeresverbände, die gewisse Frontabschnitte der Maginotlinie besetzt hielten, sind unmittelbar nach dem Beginn der deutschen Offensive zurückgezogen und auf schnellstem Wege in Richtung auf die Kanalküste abtransportiert worden. Aus politischen Gründen sollte diese Bewegung zunächst verschleiert werden und im Schutze der Dunkelheit stattfinden.

Es hat sich aber bald unter der lothringischen Bevölkerung herumgesprochen, daß die Truppen der Verbündeten abgezogen. In verschiedenen Ortschaften und Städten kam es beim Abmarsch der Engländer zu feindseligen Kundgebungen. Stellenweise wurde Polizei und französisches Militär eingesetzt, um die Menge abzubringen und die peinlichen Kundgebungen zu unterdrücken.

Nicht an der Qualität sparen*)

ATIKAH 5^{fr}

*) Genuß liegt auf die Dauer nie in der Menge, sondern immer nur in der Güte — auch beim Rauchen. Besser also ein paar Cigaretten weniger und dafür wirklich gute; das ist überdies vernünftiger!

Weygand soll die Rettung bringen

Gamelin abgesetzt / Das Ende der Vorkampflinien

1. d. Genf, 20. Mai. (Fig. Ver.)

Die Beratung, die am Sonntag in Paris zwischen Staatspräsident Lebrun, Ministerpräsident und Kriegsminister Reynaud, dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Marshall Petain und General Weygand stattfand und mit dem Sturz Gamelins und der Ernennung Weygands zum Generalfeldmarschall und Chef sämtlicher Kriegshauptstäbe in Europa endete, ist für Frankreich ein Ereignis von großer Bedeutung.

Gamelin galt als der befähigste Offizier Frankreichs. Im Weltkrieg hat er sich auf führenden Posten ausgezeichnet. Man sagt ihm nach, daß er die alte Schule der Strategie mit der neuen verbinde. Jahrelang war er als das größte militärische Genie Frankreichs gefeiert worden. Die gesamte Armee ist im Vertrauen auf Gamelin gezogen worden. Auch in England waren seine Fähigkeiten immer gerühmt worden. Noch vor Kriegsbeginn stimmte die englische Regierung dem lange geheuten französischen Wunsch zu, Gamelin den Oberbefehl über die gesamten Landstreitkräfte in Frankreich zu übertragen.

Eine der letzten Amtshandlungen Gamelins war, wie die britische Agentur Exchange mitteilt, die Beförderung des Generals Giraud zum Oberkommandierenden der französischen und englischen Truppenteile, die den deutschen Durchbruch in Nordfrankreich aufhalten sollten.

Der Sturz Gamelins, dem London zweifellos zugestimmt hat, wenn er nicht überhaupt auf englisches Verlangen erfolgte, ist die Befestigung des gewaltigen deutschen Sieges in der Durchbruchschlacht. Gamelins Fähigkeiten haben sich als unzulänglich erwiesen. Der neuen deutschen Kriegsführung zu begegnen. Sein ganzer Ruf ist in sieben Tagen der Schlacht so völlig erschüttert worden, daß man ihn in aller Eile durch General Weygand, den Befehlshaber der Orientarmee, ersetzte.

General Weygand ist 73 Jahre alt, also fünf Jahre älter als Gamelin. Er wurde in Brüssel geboren und ist seit 1900 Franzose. Im Weltkrieg war er Generalfeldmarschall von Hoch und stand zu Beginn des jetzigen Krieges nicht mehr im aktiven Dienst.

Ueber die Befestigung des Oberkommandos in Surien, das durch seine Rückberufung freigeworden ist, ist noch nichts bekannt.

Gamelin war zu vorsichtig

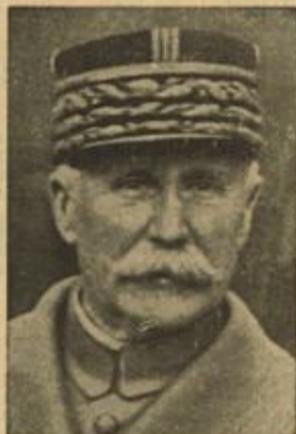
h. w. Stockholm, 20. Mai. (Fig. Ver.)

Ueber die näheren Umstände der Befestigung Gamelins und das jähe Zurückweichen auf Weygand ist London außerordentlich schweigsam. Es wird lediglich erklärt, diese Maßnahmen seien in einer Unterredung Reynaud-Petain beschlossen worden. Zweifellos ist Gamelin das Opfer seiner englischen Freunde geworden, die ihn einst dazu benutzten, Frankreich in den Krieg zu reißen und die ihn jetzt fallen lassen, weil er nicht genug französisches Blut und französische Sicherheit preisgeben wollte, um die Niederlage in Belgien und die Gefährdung der Kanalküste zu vermeiden. Ein jeder Stoß gegen den Kanal ist jetzt die ausschlaggebende englische Sorge. Es sei noch nicht genau zu erkennen, worauf die Deutschen abzielen, so wurde am Montagvormittag in London erklärt, ob die Deutschen nordwärts nach dem Kanal oder südlich auf Paris vorstößen wollten.

Der militärische Mitarbeiter der „Times“ fordert am Montag schnelle und tiefgreifende Entscheidungen, denn das plötzliche Vordringen der Deutschen nach Westen verlange eine Abstimmung der Pläne, um der Gefahr zu begegnen. Nicht etwa der Gefahr für das englische Expeditionsheer, nein, das einzustehen hütet sich die vornehme und diplomatische „Times“, sondern der „Gefährdung der belgischen Flüchtlinge“.



Zwei Mannheimer, die als Offiziere im Felde stehen, treffen sich im Vorfeld kurz nach der Gefangennahme von 80 Engländern südwestlich Metz. Aufnahme: PK-Pincorelly



Aufrichtung des französischen Kabinetts durch den 85jährigen Pétain. — Jud Mandel wird Innenminister! Links: Der im 85. Lebensjahr stehende Marschall Pétain, der nach der Umwidmung des französischen Kabinetts den Posten eines Staatsministers und Vizepräsidenten des Ministerrats innehat. Rechts: Der berüchtigte Kriegstreiber, Jude und Freimaurer Mandel, der das jetzt so wichtige Innenministerium erhielt. Weltbild-Archiv (M)

Moskau: „Im Westen viel Neues“

Zum ersten Male spürt England den Krieg am eigenen Leib

DNB Moskau, 20. Mai.

Die letzten Nachrichten vom Kriegshauptplatz werden hier mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgt. Die Meldungen von der Eroberung St. Quentin, dem stürmischen Vormarsch der deutschen Truppen durch Flandern und die ungeheure Zahl der Gefangenen, die im bisherigen Verlauf der Schlacht gemacht wurden, haben das größte Aufsehen erregt.

Unter der Überschrift „Im Westen viel Neues“ beschäftigt sich die Moskauer Abendzeitung „Weschnaja Moskwa“ mit der gegenwärtigen Kriegslage und schreibt über die Ursachen des gewaltigen Ringens im Westen unter anderem: Der englisch-französische Block hat Holland und Belgien in den Strudel des Krieges hineingerissen, nachdem schon seit geraumer Zeit Gerüchte in der Luft schwebten, daß die Westmächte einen Angriff auf Deutschland durch Holland und Belgien planten. Den Londoner und Pariser Drahtziehern fällt jetzt nichts Besseres ein, als sich über Deutschland zu beschweren, daß es seine Heere in Holland und Belgien hat einmarschieren lassen. Es wird sich jedoch kaum ein solcher Einfallspinsel finden, der diese Klagen für bare Münze nimmt, um so weniger als England im gleichen Augenblick, wo es der Neutralität der kleinen Staaten nachweint, die holländischen Inseln in Westindien okkupiert sowie Island und die Faröer besetzt.

Das Moskauer Blatt geht dann auf die gewaltigen Erfolge der deutschen Armeen in Holland und Belgien ein, die Sprengung des Festungsgürtels in Belgien, die Einnahme von Brüssel und Antwerpen, die Durchbrechung der Maginot-Linie sowie die Gewinnung neuer Basen für die deutschen Luftstreitkräfte und U-Boote im Kampf gegen England. Zum ersten Male im Laufe dieses Krieges bekommt die englisch-französische Plutokratie, wie es in dem Artikel weiter heißt, nun den Zusammenbruch ihrer auf „die fremden Hände“ gelehten Hoff-

nungen zu spüren. Davon legen die fieberhaften Mobilisierungsmaßnahmen in England ein bereites Zeugnis ab.

„Maschinengewehr ausgefaltet“

1. d. Genf, 20. Mai. (Fig. Ver.)

General Brecard stellt im „Cour“ fest, daß die deutsche Heeresleitung die bisherigen Kriegsregeln völlig über den Haufen geworfen habe. Die Erfahrungen des Weltkrieges, auf die sich die Westmächte verlassen hätten, hätten keine Gültigkeit mehr. Das Maschinengewehr, das die Grundlage der französischen Verteidigung bildet, sei zur Obmacht verdammt worden. Sogar die französischen Tankabwehrschiffe hätten sich als unzulänglich erwiesen. Wie bestimmt man die Lage in den Kreisen französischer Militärs betrachtet, belegt ein Artikel des Kriegstreibers de Kerillis, dessen Beziehungen zum französischen Generalfstab bekannt sind. Er schreibt: „Nieder Tag, der ohne Katastrophe endet, muß als ein siegreicher Tag angesehen werden“.

Belgische Regierung in Le Havre

rd. Kopenhagen, 21. Mai. (Fig. Ver.)

Das holländische Beispiel scheint Schule zu machen. Nachdem die niederländische Regierung, der Herr Biekerfeld als Quartiermacher vorausgeeilt war, in London vorübergehend Sicherheit suchte, flüchtete die belgische Regierung von Ostende über Dünkirchen weiter nach Le Havre. Dieser Hafen, etwa 200 Kilometer von Paris entfernt, sei sehr geschickt ausgewählt und habe auch die Billigung der gleichfalls dort eingetroffenen belgischen Regierung gefunden. Von hier aus können sich die Plutokratenföner den Untergang des von ihnen so schmählich betrogenen Volkes noch eine Weile mit ansehen, um dann das im Hafen vielleicht schon unter Dampf liegende Schiff zu besteigen mit dem Ziel nach Uebersee.



Ganze Arbeit unserer Artillerie. Hier hat unsere Artillerie bewiesen, daß sie ganze Arbeit zu leisten versteht. Das Bild zeigt eine zerstörte Häuserreihe in einem Dorf, aus dem die Franzosen durch unseren Angriff vertrieben wurden. PK-Ulrich-Weith. (M)

Sparsam in der Packung

Wertvoll im Inhalt!

Eckstein
3 1/3 Pfg.

Schlichte Verpackung, wertvoller Tabak! — Die Fertigung der ECKSTEIN Nr. 5 ist ausschließlich auf genußreiches Rauchen gerichtet. Nur auf den Tabak kommt es an!

Eckstein

3 1/3 Pfg.

Goebbels
20. Mai
Aufstellung am
Militärischen

Der Sturmangriff auf das Panzerwerk 505

Maginot-Schneise in deutscher Hand / Die todesmutige Tat des Oberleutnants Germer

20. Mai. (H-B-Funk.) (PK)
 Der Heeresbericht vom 19. Mai verzeichnet den fähigen Handstreich, mit dem Oberleutnant Germer und seine Pioniere das Panzerwerk 505 der Maginotlinie stürmten und außer Gefecht setzten. Das Panzerwerk liegt südöstwärts Wilsb., nordwestlich der Festung Montmédy, und stellt den äußersten Flügel des eigentlichen Kernstücks der Maginotlinie dar. Panzerwerke wie das jetzt eroberte mehrgeschossige, untereinander in Verbindung stehende und mit allen Seiten neuzeitlicher Festungstechnik ausgestattete Fort mit herauschiebbarem Panzerkuppel, bestückt mit zahlreichen MGs und mit Artillerie bis zu einem Kaliber von 10,5 Zentimeter stellen die eigentlichen Kernstücke der Maginotlinie dar. Sie liegen in der sogenannten zweiten Reihe, also im Mittelstreifen des Festungswalles.

Das Werk 505 wurde in heldenmütigem Kämpfen in achtundvierzigstündigem Kampf genommen. Der Weg ist frei. Der Einmarsch in den Chiersbogen kann erfolgen. Die französische Festung Montmédy ist ihres wichtigen Flankenschusses beraubt.

Hart war der Kampf. Röh und verbissen verteidigten sich die Franzosen. Es war zu spüren, daß sie alles daran setzten, von hier ab die Stellung zu halten. In blutigen Aufklärungsgefechten hatte die Infanterie erlitten, daß das Dorf Wilsb. durch ausbelebte Keller, betonierete Unterstände und Bunker gesichert war, also bereits die erste Reihe der Maginotlinie darstellt. Nach schwerem Kampf von Haus zu Haus, von Keller zu Keller, in den die Artillerie immer wieder eingreift und Bunker durch unmittelbaren Beschuß niederzustoßen mußte, wurde das Dorf genommen. Die Ausgangsstellung gegen das Panzerwerk, das etwa ein Kilometer weiter auf drei Viertel Höhe eines Hanges lag, war gesichert.

Der Führer einer Pionierkompanie, Oberleutnant Germer, erhielt von seinem kommandierenden General persönlich den Befehl, Werk 505 zu nehmen.

Zuerst ein Feuerhagel

Von einer beherrschenden, teilweise unter feindlichem Artilleriefeuer liegenden Höhe aus beobachteten der Oberbefehlshaber der Armee, der kommandierende General und der Divisionskommandeur mit ihren Stäben das zähe Vordringen der Pioniere, deren Ansturm gegen das Panzerwerk von einem Infanteriebataillon unterstützt wurde, vor allem aber von Artillerie schweren und schweren Kalibers.

Die Erdarbeiten hatten ergeben, daß das gesamte Werk aus zwei Panzeranlagen, sogenannten Kampfbloks und einer Geschützplattform besteht, die untereinander und mit anderen Panzerwerken unterirdisch verbunden sind. Panzeranlagen und Geschützplattform waren etwa vierzig Meter voneinander entfernt. Das nächste Panzerwerk gleicher Art liegt zwei Kilometer in Richtung auf Montmédy. Jede Panzeranlage verfügt über vier Panzerkuppeln, von denen eine versenkbar ist.

Am Samstagabend beginnt der dramatische Kampf. Die Stoßtrupps stehen unten im brennenden Dorf Wilsb. bereit. Zur festgesetzten Zeit setzt ein Feuerhagel der deutschen schweren und mittleren Artillerie auf das Panzerwerk ein, der die Tarnung freilegt und das Gelände in ein Trichterfeld verwandelt. Wie ein Orkan braust es um das Werk 505. Einschlag auf Einschlag bricht hoch. Gespannt beobachtet die Männer den Erfolg dieses Beschusses. Wird es gelingen, Teile von 505 bereits außer Gefecht zu setzen? Es folgt direkter Schartenbeschuß. Die Pioniere haben sich zusammen mit der Infanterie bereits bis an den Fuß des Hügels vorgearbeitet. Sie können genau beobachten, wie die Einschläge unserer Pat und Raketschüsse haargenau in den Schartenlöchern liegen. Schließlich kommt das Kommando: „Sprungauf, marsch, marsch!“ Der Sturmangriff beginnt. Die verweirte Gegenwehr, rasende MG- und Geschützfeuer aus den Panzerkuppeln beweist, daß die Kampfkraft von 505 durch den Artilleriebeschuß nur wenig gelitten hat. Nur kurze Zeit später haben sich die Pioniere bereits von Trichter zu Trichter bis in die toten Winkel des Panzerwerks vorgearbeitet, haben ihre Sprengladung gelegt und die Hündschür angelegt. Infanterie und Artillerie übernehmen wirksamen Feuerdruck und halten die Scharten-MGs nieder. Die noch vor dem Panzerwerk liegenden Betonbunker und Feldstellungen der Franzosen sind durch den Artilleriebeschuß bereits niedergelämpft.

Die Stahlkuppel fliegt hoch

Die Sprengladung an der ersten Panzerkuppel geht hoch. Sie liegt richtig. Die Stahlkuppel — zwei Meter im Durchmesser aus 30 Zentimeter dicken Stahl — hebt sich etwa einen Meter hoch aus ihren Verankerungen und fällt dann trachend schräg auf den Kuppelring zurück. Die Öffnung für geballte Sprengladungen ist frei, der Einbruch in das Panzerwerk gelungen.

Auf dem Panzerwerk geht unterdes die Arbeit weiter. Unter heftigem MG- und Artilleriefeuer aus den Nachbaramlagen legen die Pioniere Sprengladung nach Sprengladung.

Ruppel auf Ruppel wird außer Gefecht gesetzt. Scharte auf Scharte gesprengt. Schwere Sprengladungen werden in das Panzerwerk geworfen, wo sie mit ungeheurer Krach explodieren. Mehrere Kuppeln sind bereits eingestürzt. Werk I schweigt. Schwefelgelbe Rauchschwaden ziehen aus allen Löchern. Das Werk brennt. Es ist außer Gefecht.

Die Kämpfer trafen sich hier mit ihrer ganzen Zähigkeit an 505, und ebenso zähe und verbissen wehrte sich der Feind. Gegenstände unterbleiben, aber heftiges Artilleriefeuer und MG-Gardien erschweren die weiteren Sprengungen. Meisterhaft die Zusammenarbeit mit der Infanterie, die die Arbeiten durch Planensicherung deckt. Da plötzlich aus der Planke ein feindlicher Angriff mit starken Panzern. Aber unsere Panzerjäger und unsere MGs sind auf der Hut. In ihrem Feuer bleibt der Angriff stecken. Drei schwere feindliche

Panzer werden vernichtet. Die Geschützplattform ist bereits in deutscher Hand und besetzt. Das Werk II der Anlage aber schießt noch aus einem letzten MG. Die Nacht ist hereingebrochen; aber alle Teile von Panzerwerk 505 bleiben in deutscher Hand. Ein Eindringen ist vorerst noch nicht möglich, da Werk I noch brennt und Werk II durch Pulverdämpfe verqualmt ist. Die Entlastungsanlage ist in beiden Werken außer Betrieb gesetzt. Die Waffen hinter den Scharten sind vernichtet. Panzerwerk 505 ist in allen seinen Teilen außer Gefecht.

Dre heldenmütige tapfere Erstürmer des Werkes, Alfred Germer, ein erst 26 Jahre alter Straßburger, wurde am 1. April zum Oberleutnant befördert. Er ist erst seit wenigen Tagen Kompanieführer seiner Pioniere. Ein festes, energieloses Gesicht leuchtet voller Stolz auf, als er seinem General seinen Erfolg melden kann.
 Heinz Dieter Pilgram.

Schwerste Kämpfe der Infanterie

Der Sturm auf Höhe 311 / Derzweifelte Gegenwehr der Franzosen

20. Mai. (PK) (H-B-Funk.)
 Unaufhörlich tackern die französischen Maschinengewehre aus den Schützengraben, die sich der Franzose in die dichten Wälder geschlagen hat und aus denen heraus er den deutschen Vorstoß auf die Stellungen der Maginot-Linie aufhalten will. Seit Stunden kämpft die Infanterie um jeden Meter in diesen weiten, nahezu undurchdringlichen Wäldern. Das Ziel des Kampfes ist die Höhe 311, die die Sicht auf alle Höhen zwischen Wilsb. und Chiers sichert und darüber hinaus gegen Montmédy die Einsicht freigibt. Der Franzose will diese Höhe nicht freigeben. Kämpfen, kostet es was es wolle. Er schont seine eigenen Soldaten nicht: Wenn es den deutschen Infanteristen gelingt, auf der Höhe Fuß zu fassen, dann trommelt er mit seinen schweren Festungsgeschützen unaufhörlich auf die Fläche, gleichgültig, ob er damit auch seine eigenen Truppen tötet.

Das große flankierende Panzerwerk 505 ist durch den Pioniersturz Germer schon genommen. Der linke Flügel ist ruhig; kaum wird dort geschossen. Im Mittelfeld des Angriffs aber, in einem dichten Wald, der wie eine Faust in die deutsche Hauptkampflinie eingreift, da stößt der Franzose und wehrt sich mit der tapferen Zähigkeit, die ihn auszeichnet, wenn er sich zum Kampfe stellt. Von den Bäu-

men hat er die Bissel heruntergefägt und sie im Wald zu dichtem Unterholz gestapelt und nur ein paar Schützengraben offen gelassen, aus denen es flankierend schießt. Nun hat es der deutsche Soldat, der auch etwas vom Waldkampf versteht, begriffen, um was es hier geht, und greift nun seinerseits von rückwärts die französischen Waldstellungen an. Erbittert wird seit vielen Stunden schon gekämpft. In wechselseitigem Hin und Her geht der Kampf in diesem dichten Wald, in dem der Gegner, eben auch noch so kleinen Weg kennend, sich überall den deutschen Infanteristen entgegenstellt.

Immer wieder anlaufend, kann die Infanterie diesen Wald stellenweise umgehen. Dann liegt sie wieder fest; die freie Höhe 311 mühen sie erkämpfen, um dann wieder, sich gegen den Wald wendend, diesen von rückwärts zu nehmen. Im Grunde des Tales liegt ein Dorf. Nur die Ruinen haben noch — schwelend brennen noch einige Häuserreste. Dieses Dorf ist vom Gegner besetzt. Hier schießt er wie im Wald aus Schützengraben, die er sich durch die Gärten gezogen hat. Eine Aufklärungsabteilung, Reiter und Radfahrer, Pat und Geschütze stellen sich zum Angriff bereit. Sie sollen ein Infanteriebataillon auflösen, das in heftigem Kampf seit dem Morgen gegen die Höhe anprengte und durch das

Habas versucht eine Ehrenrettung der Engländer

Die Bedeutung der deutschen Panzer wird eingestanden / England läßt dagegen weiter

Dr. Kr. Mannheim, 21. Mai.

Wenn auch die Agentur Habas den schüchternen Versuch macht, eine Ehrenrettung der flüchtenden Engländer herauszubringen, indem sie behauptet, daß die englischen Truppen genau so gut gekämpft hätten wie die französischen und belgischen, so ist doch die Tatsache nicht von der Hand zu weisen, daß seit zwei Tagen kaum mehr Engländer auf dem Schlachtfeld anzutreffen sind, daß sie vielmehr in Eilmärschen den Kanalhäfen zustreben, wo bereits zahlreiche Transportrichter liegen, die zu dieser Stunde vielfach bereits schon von den geschlagenen Engländern gefüllt werden. Es spricht schon Hände, daß die Agentur Habas überhaupt eine Ehrenrettung der Engländer herausgeben muß. Danach hat die französische Öffentlichkeit erkannt, daß dieser Bundesgenosse im entscheidendsten Augenblick freit und sein kostbares Leben in Sicherheit bringt. Sie hat weiterhin erkannt, daß jetzt, wo der Würgegriff die englische Gurgel umfaßt, dem

Engländer das eigene Hemd lieber ist als der französische Koc. Der tapfer kämpfende französische Soldat, dem sie in den Krieg hineingebeut haben, müssen nun die Suppe in Frankreich allein auslösen. Welche Gefühle muß die lothringische Bevölkerung gehabt haben, als sie bei Nacht und Nebel die Engländer aus der Maginot-Linie in aller Eile entweichen sah, nachdem die deutsche Offensive in großartigster Weise eingeleitet worden wurde! Wenn schon Polizei und Militär aufgegeben wurde, um peinliche Rundgebungen zu unterdrücken, so kann man sich un schwer vorstellen, wie während die französische Bevölkerung über diesen Verrat ihres Bundesgenossen ist.

Gleichsam zur Vorbereitung des französischen Unterganges gibt jetzt der französische Heeresbericht Einzelheiten zu den Kämpfen, aus denen hervorgeht, wie schwierig die Lage für die Franzosen geworden ist. Der französische Heeresbericht baut anscheinend dem Scheitern seines neuen Heerführers, des Gene-

ralle Guderian, die im Kampf liegenden Männer, an den Boden gepreßt, einen gegnerischen Feuerüberfall über sich ergehen lassen, gemerkt, wie die deutschen schweren Mörser heftig eine weiter zurückliegende Höhe beschossen. Nun kommen die Panzer heran — 12 große Kanonenpanzer. Sie schießen aus ihren 7,5- bis 4,7-cm-Kanonen. Ihre MGs rattern: Da schießt auch schon die deutsche Pat dazwischen. Acht von den 12 französischen Panzern werden abgeschossen. Sie brechen auf der Höhe und weichen wieder zurück. Es sind mit die größten Panzer der Franzosen, die hier die Infanteriestellung aufhalten sollten und von unserer Panzerabwehr zusammengeschossen wurden. Ueber dem Angriff der Panzer ist es Nacht geworden. In ihren Schützengräben, die sich die Infanteristen und die Reiter gegraben haben, warten sie auf die Nacht, die sich kühl und voller Mondschein auf sie senkt. Der Franzose verflucht, sie mit seinem Geschützfeuer zu fassen. Es gelingt ihm nicht. Deutsche schwere Mörser krachen lange und scheinbar sehr sicher in die gegnerischen Geschützstellungen; sie schweigen.

Am Dämmern des Tages greifen sie an. Artillerievorbereitung, Leuchtflugeln, Sturm — und als sie oben auf der Höhe sind, da schießt der Franzose aus allen Rohren und zwingt uns zum Weichen. Ununterbrochen trommelt der Volkswohlgeleitete Feuer, das manchen Tapferen zu Boden wirft.

Im Gegenkampf greift die deutsche Artillerie mit harten Fingern in die französische Stellung: Dröhnen schweigt man und wiederum stürmen die Infanteristen vor, um nun die Stellung auf 311 endgültig zu nehmen und sich dort oben einzurichten. Das heftige und durchdringende Abwehrfeuer des Gegners bleibt unwirksam: Der deutsche Infanterist läßt nicht mehr preis, was er besitzt. In den Wäldern aber, da kämpfen sie noch, obwohl der Franzose nun hinter der deutschen Stellung liegt, bis in die tiefe Nacht. Die Baumstämme der Bois feuern, und erbittert geht der Kampf Mann gegen Mann, wo sich auch immer zwei Gegner treffen.

Nach den raschen Vormarschritten der ersten Tage haben wir tief in der Maginot-Linie nunmehr vor den schwersten Werken erbitterte Kämpfe erlebt. Der deutsche Infanterist besetzt die ihm befohlenen Stellungen und im Kampfe gleicht er wieder jenem tapferen Infanteristen des Stellungskampfes des vergangenen Jahres, der trotz unerbittlich tiefer Trommelfeuer seine Stellung hielt bis zum letzten Schuß und stürzte, bis der Gegner sich ergab. So ist es auch heute wieder. Dr. Joachim Fischer.

Wie in Palästina

DNB Berlin, 20. Mai.

Sinnlose Zerstörungssucht der Engländer macht sich überall da geltend, wo sie in fremdem Lande haufen können. Die Methoden aus Palästina werden von ihnen jetzt auch besonders im stämmigen Gebiet Belgiens ebenso wie bei den Luftangriffen aus deutsches Heimatland angewandt. In Andern stößt die Erbitterung von Tag zu Tag, weil sich nicht nur die englischen Soldaten, sondern auch die Offiziere brutal und rücksichtslos benehmen. Sinnlose Zerstörung und Plünderung kennzeichnen die Rückzugsstrafen der englischen Truppen. Bei der bekannten Sucht der Engländer, sich Andenkensstücke zu verschaffen, wird nicht einmal vor Gotteshäusern Halt gemacht. Einzelne Kirchen sind angezündet worden, um die Schandtat der britischen Soldateska zu veranschaulichen, wie zum Beispiel in La Capelle, Brecht und Coerbroek.

Einrichtung einer Militärverwaltung in den besetzten Westgebieten

Berlin, 20. Mai. (H-B-Funk.)

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, hat auf Grund der ihm vom Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht übertragenen Befugnisse in den besetzten Westgebieten die Einrichtung einer Militärverwaltung angeordnet und zum Militärbevollmächtigten in Belgien und in den Niederlanden General der Infanterie von Falkenhäusen ernannt.

Britenkreuzer okeantert

DNB Berlin, 20. Mai.

Wie bereits bekannt wurde, liegt ein schwerer englischer Kreuzer an der norwegischen Küste in der Gegend von Bodø auf einer Klippe und hat Schlagseite. Dieser schwere Kreuzer, von dem die britische Admiralität bisher noch nicht einmal eine geringfügige Beschädigung bekannt gab, ist nach den neuesten Ergebnissen der Luftaufklärung nunmehr gesunken.

Es ist hiermit wieder einmal eine Bestätigung für die bekannte englische Taktik gegeben, die unter keinen Umständen einen Verlust größerer Kriegsschiffe durch die deutsche Luftwaffe zugeben will. Oder sollte Herr Churchill diesmal wider Erwarten den Verlust nach den berühmten sieben Tagen eingestehen wollen?

Churchill gesteht Zerstörerverlust

Geschilldonner in England hörbar

h.w. Stockholm, 21. Mai. (Via Ber.)

Im Laufe des Sonntagnachmittags wurde wiederum an der englischen Südküste heftiger Geschilldonner von See her wahrgenommen. Die britische Admiralität teilt mit, daß der englische Zerstörer „Biddle“ (1100 Tonnen, vier 10,2-Zentimeter-Geschütze, sechs 53,3-Zentimeter-Torpedorohre und 134 Mann Besatzung) durch Bombentreffer beschädigt worden sei und auf Strand gesetzt werden mußte. Es handelt sich offenbar um einen der zahlreichen Verluste der englischen Kriegsmarine aus der letzten Zeit, der ausnahmsweise zugegeben wurde, wahrscheinlich, weil die Beweise in diesem Falle nicht wegzuleugnen seien.

ralle Wegand, vor. Er besah sich vor allen Dingen mit dem Vorstoß des linken deutschen Flügels, dessen Oberkommando die Aufgabe übertragen wurde, die Entscheidung herbeizuführen zu versuchen. Im ganzen handelt es sich hier um vier oder fünf Panzerdivisionen in Stärke eines ganzen motorisierten Armeekorps, das in der Gegend zwischen Sambre und Duse in einer Front von 50 bis 60 Kilometer zwischen La Fère und Le Cateau auf dem Westufer des Duse-Sambre-Kanals eingeseht ist. Trotzdem diese Streitkräfte bereits seit acht Tagen unter den Bomben der französischen und britischen Flieger und unter den unzulänglichen zerstörten Straßen ermüdet und unter den täglichen schweren Kämpfen gelitten hätten, setzten sie laut französischem Heeresbericht ihren Vormarsch unentwegt fort in Richtung Westen.

Habas kommt dann auf die bedeutsame Panzerkraft zu sprechen, die die gesamten Frontbereiche des Krieges von 1914/18 umflosse. Jetzt seien Erdmaschinen in Aktion, die auf jedem Gelände mit einer mittleren Geschwindigkeit von 50 Kilometer in der Stunde sich fortbewegen. Dazu kämen in der Luft weitere Maschinen, deren enorme Geschwindigkeit man kenne. Die riesige Menge von Panzerwagen spiele heute die Rolle, die die schwere Kavallerie in den Schlachten von früher hatte, während die leichten Abteilungen der Motorabfahrer mit den Schwadronen der Husaren verglichen werden können. So setze die moderne Schlacht Millionen von motorisierten Reservern in Gang und entwickle sich auf freiem Feld mit einer unheimlichen Geschwindigkeit, wobei die leichten Streitkräfte ihre Spitze weit nach vorn werfen, die sich bei Dunkelheit wieder zurückzögen, um nicht abgeknitten zu werden.

Der Heeresbericht gibt dann offen zu, daß es den Deutschen an zwei Stellen in der Gegend von Reibel gelungen sei, einige Abteilungen auf das andere Ufer der Aisne zu werfen. In der Gegend von Montmédy seien die Deutschen auch in die Maginot-Linie eingedrungen, die aber an dieser Stelle erst beginne und die in ihrem ganzen Verlauf ein Tiefenprofil darstelle, das schwere Forts, umgeben von Rastermatten und Bunkern, umfaßt.

Das klingt ehrlicher und anständiger als die dauernden englischen Erklärungen, daß sich die britischen Truppen weiter zurückzögen, aber stets im Einklang mit dem geheimnisvollen „Plan“. Diese seltsame Moral der Engländer, eine Flucht als planmäßig und geschicktes Manöver zu tarnen, sie voller Stolz als taktischer Vorteil herauszustellen, ist eine Verdrehtungskunst, wie sie nur aus englischem Blutrottratenboden gedeiht. Wenn die Engländer schließlich noch begünstigt die Leistungen der Belgier und Franzosen herausstellen wollen, indem sie behaupten, sie kämpften glänzend, so werden sich die französischen und belgischen Mütter dieser verratenen Soldner Albions in London befleißig dafür bedanken.

Schon wieder zu spät zum Dienst! ☹
 Eine unangenehme Geschichte, besonders, wenn immer „nur“ das Höhenauge schuld war. Was macht man mit Elastocorn mit dem Filzring draufliegen! Gleich kann man wieder laufen, und in ein paar Tagen ist das Höhenauge weg.
 Gegen Höhenauge ELASTOCORN

Warum gleich Stacheldraht?

Wo vor dem Haus ein dürstiger Grass...

Aber — jawohl es kam ein Aber in diese...

Der Umgang mit Kriegsgefangenen

Der Reichsminister des Innern hat im Ein...

Wir gratulieren!

70. Geburtstag. J. L. u. H. Redarhausen, The...

Der Handelsvertreter im Kriege

Der Reichsfachgruppen-Geschäftsführer vor den Mannheimer Berufskameraden

Die Handelsvertreter der technischen Geschäft...

Die Befürchtungen, daß der Handelsvertreter...

Bei bestimmten Ereignissen, die nicht mehr...

Das war ein Wunsch der Mordbrenner:

„Man muß Mannheim niederreißen“

Die Befehle Ludwigs XIV. / „Städte sind in den Zustand eines Feldes zu versetzen“

In diesen Tagen haben die französischen und...

Unter dem politischen Briefwechsel aus der...

Als die Friedensbrecher ohne Kriegser...

„Unser Soldat“ besuchte uns

Eine Mannheimer BDM-Führerin erzählt von einem schönen Erlebnis

Die Mannheimer BDM-Führerin Elfelotte...

Dann war Sonntag. Pünktlich um 9 Uhr...

Generäle mit ähnlichen Episteln. So schrieb...

Zuerst fangen wir und Urjel spielte Klampfe...

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Der Schwarzwaldverein ist rührig

Im Rahmen der Dietveranstaltungen des...

Schutzmaßnahmen bei Luftangriffen

Der Reichsminister der Luftfahrt und Ober...

gen einen Melac verteidigten. Und nicht min...

Barbarische Bestrafungen

Diese Gegenwehr aber wurde noch als Rechts...

Während man noch damit beschäftigt war...

Heidelbergs und Mannheims bemächtigt

„Witten im Frieden beginnt man den Krieg...

Plünderung der Kaisergräber

Es gab also, wie man sieht, auch damals...

Die HJ berichtet:

Führertagung der Mannheimer HJ

Es ist von Zeit zu Zeit notwendig, daß die...

Mit Rahmworten der Zeit und einem Ge...

WICHTIG FÜR DIE VERDUNKELUNG!

Table with 2 columns: Time, Action. Includes: 21. Mai: Sonnenaufgang: 4.56 Uhr, Sonnenuntergang: 20.58 Uhr, Mondaufgang: 20.49 Uhr, Monduntergang: 5.06 Uhr

SB Waldhof in Nürnberg

Mannheim, 20. Mai. Der Sportverein Mannheim-Waldhof wird nach einem Ruhetag am kommenden Wochenende zu einem zweiten Gruppenendspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft gegen den „Club“ nach Nürnberg fahren.

Ein tapferer Krieger

Mannheim, 20. Mai. Der frühere Jugendbringer von „Eiche“ Sandhofen, Maschinen-Obergefreiter Götz, wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feind mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet.

Herberger nach Ostoberschlesien

Reichssportlehrer Herberger vom Fachamt Fußball wird im Juni in Kattowitz einen Lehrgang für die Spitzenpieler aus dem besetzten Gebiet von Ost-Oberschlesien abhalten.

Sport in Kitzze

Der Frankfurter Stadtkasselauf „Rund um die Anlagen“ über 5,4 Kilometer gestaltete sich zu einem Zweikampf zwischen Eintracht und SG 1880, in den die übrigen Mannschaften nicht eingreifen konnten.

Eintracht Frankfurt siegte im Vorkampfbildspiel um die Deutsche Rugbymeisterschaft mit 20:0 (9:0) über den SG Heidelberg-Neuenheim und qualifizierte sich damit für das Endspiel.

Die Italien-Rundfahrt wurde mit der zweiten Teilstrecke von Turin nach Genua (226 Km.) fortgesetzt. 15 Nachwuchsfahrer Italiens lösten sich vom Feld und erreichten das Ziel mit drei Minuten Vorsprung.

Gemeinschaftstreffen Mannheimer Leichtathleten

Obwohl für das zweite Gemeinschaftstreffen keine besondere Reklame gemacht und auch die Rämpfe selbst nur als Trainingslämpfe gestaltet werden konnten, gab es nicht nur gute Felder und verhältnismäßig guten Besuch, sondern auch beachtliche Leistungen in allen Klassen.

Bei den Senioren wurden der 46er Hohenberger sowie Rexinger (Heidelberg) dreifacher Sieger, wobei es fast den Anschein hat, als ob der junge Hohenberger sich etwas zu viel zutraut.

Ergebnisse:

Frauen

100-Meterlauf: 1. M. Demand (Vost-28 Wdm.) 13,5 Sek.; 2. Wöllinger (28 Friedrichshof) 13,7 Sek.; 3. Voss Koch (Vost-28 Eber) 13,7 Sek.

Jugend B

100-Meterlauf: 1. Gahnen (28 1846) 12,1 Sek.; 2. Teuschel (28 61 Wdm.) 12,1 Sek.; 3. Jünger (28 28 Wdm.) 12,6 Sek.

Wdm.) 2.15,3 Min.; 2. Braun (28 1846) 2.15,3 Minuten; 3. Rost (28 Friedrichshof) 2.16,8 Min. — 4x100-Mtr.-Staffel: 1. 28 28 Wdm. I 49,3 Sek.; 2. 28 61 Wdm. II 51,4 Sek.

Jugend A

100-Meter-Lauf: 1. Döber (28 28 Wdm.) 11,2 Sek.; 2. Oberle (28 28 Wdm.) 11,3 Sek.; 3. Wöllinger (28 28 Wdm.) 11,4 Sek.

Männer

100-Meter-Lauf: 1. Gahr (28 61 Wdm.) 11,2 Sek.; 2. Heuerich (28 28 Wdm.) 11,3 Sek.; 3. Klaus (28 28 Wdm.) 11,4 Sek.

Post Mannheim wurde Turniersieger

Zum Gedächtnis an Oberleutnant Hubert Gantert

Heidelberg, 20. Mai. Dem langjähr. Torhüter der TSG Heidelberg zu Ehren, der an der Westfront für Führer und Volk den Soldatentod fand, fanden heute in der TSG 78 Handballwettkämpfe statt, an denen sich 35 Mannschaften beteiligten.

Post Mannheim wurde Turniersieger des Spielfeld verlassen konnte.

Die Frauen Spiele wurden mit vier Vortrefften eingeleitet. Im Endspiel blieb VfR Mannheim über VfR Karlsruher mit 4:2 Toren Turniersieger.

Bei den Jugendspielen blieb Post Karlsruhe über Hagloch mit 9:7 Toren erfolgreich und wurde Turniersieger in der Klasse A.

Im der Klasse B-Jugend siegte TSG 78 Heidelberg gegen TSG 1846 mit 7:0 nach Verlängerung.

28 46 Mannheim — SpB Waldhof 2:3 (0:2) Nach ausgedehntem Spiel gewonnen unter der Leitung von Rehl (VfR Mannheim) die Waldhöferinnen knapp aber verdient.

Stellenanzeigen

Kontoristin an selbständiges Arbeiten gewöhnt, perfekt in Stenografie u. Maschinenschreiben, zuverlässige Rechnerin, von bedeutendem Unternehmen für interessante Dauerstellung zu sofortigem Eintritt gesucht.

Betrieb im Industriehof sucht für sofort eine saubere zuverlässige Frau zum Büro, Gefolgschaftsraum- und Geschirreinigen sowie zur Essenausgabe.

Maschinenkonstrukteur Zur fabrikkonstruktiven Ausarbeitung der Pläne für eine neue Zerkleinerungsmaschine (D. R. P.) wird die Mithilfe eines tüchtigen Ingenieurs gesucht.

Maschinenfabrik sucht zur Unterhülfe des Reaktorstrahlenschilderwandten Jungen Mann zum möglichst sofortigen Eintritt.

Perfekte Kontoristin zum sofortigen Eintritt von Lebensmittel-Großhandlung gesucht. Angebote mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen erbeten.

Tüchtiger erfahrener Tabletteur von Fabrik pharmazeutischer Präparate sofort nach Süddeutschland gesucht.

Kraftfahrer für 1 1/2-Ton.-Kleferwagen sofort gesucht. Anfragen: Schmitt, Mannheim, U 4, 30.

Herrn oder Dame Walsheim Brauerei A.G. Saarbrücken 1. St. Mann, Friedrichsplatz 12

Zum baldigen Eintritt gesucht Sekretärin über uns. Abteilung Energieversorgung in entwicklungsblühender Dauerstellung.

Gebrüder Giuliani G.m.b.H. Ludwigshafen am Rhein Für mein Tageskonditorei-Kaffeejüng. Büfett-Hilfe oder Stütze gesucht.

Jüngere Glendotypistin mit guter Auffassungsgabe, zum 1. Juli 1940 gesucht. Schriftliche Angebote erbeten.

Putzfrau für zwei- bis dreimal wöchentlich gesucht. Fernsprecher Nr. 207 70

aus in Ordnung ging. Nach dem Wechsel kamen auch die Turnerinnen zeitweise schon in Fahrt, aber sie scheiterten an taktischen Fehlern und vor allem an dem schwachen Burvermögen des Angriffs.

SpB Waldhof — TB Biebrich 14:6 (8:4)

Am Samstagabend gab es auf dem Platz bei den Schießständen einen interessanten Handballkampf zwischen dem badischen Bereichsmeister und dem Mannheimer Bezirksstaffelsieger.

Galento - Saer am 2. Juli

Nach amerikanischen Meldungen wurde die Schwergewichtsauscheidung zwischen Lou Galento und dem Erweltmeister Max Baer nunmehr endgültig auf den 2. Juli festgelegt.

Nennen in Hoppgarten

Gallos-Nennen, 1600 Mtr., 3200 RM. — 1. Corfenna, 2. Reichsorden, 3. Krennauer, Tot: 44, 24, 34: 10. GB: 332:10.

Chamant-Nennen, 2000 Mtr., 10 000 RM. — 1. Octavianus, 2. Crandis, 3. Crigiton, Tot: 14, 26, 17: 16:10. GB: 728:10.

Ordnungslager-Nennen, 1800 Mtr., 3200 RM. — 1. Bonhof und Orage, 2. Lorea, Tot: 23, 15:10, für Orage: 29, 18:10, 33:10. GB: 132:10.

Reinhold-Nennen, 1600 Mtr., 3200 RM. 1. Reichspatand, 2. Walandsch, 3. Sinfed, 4. Jorid, Tot: 28, 14, 21, 17, 22:10.

Nennen zu Hannover

Einheits-Nennenrennen, 3000 Mtr., 2700 RM. — 1. Gascari, 2. Grotten, 3. Turban, Tot: 104, 23, 14:10. GB: 235:10.

Waldhof-Nennen, 1400 Mtr., 2500 RM. — 1. St. Wolf (M. Gert), 2. Hofmeister, 3. Schickparade, 4. Graf Georg, Tot: 85, 13, 12, 22, 15:10. GB: 229:10.

Reichs-Nennen (Klasse B), 2100 Mtr., 1450 RM. — 1. Wollur, 2. Freigut, 3. Wildgrün, Tot: 28, 15, 12, 19:10. GB: 74:10.

Reichs-Nennen (Klasse A), 2700 Mtr., 2700 RM. — 1. Orator, 2. Reichs, 3. Siebel, Tot: 25, 11, 12, 12:10. GB: 81:10.

Reichs-Nennen, 1600 Mtr., 2500 RM. — 1. Röntgenparade, 2. Dolenz, 3. Gladius, 4. Jrmata, Tot: 87, 24, 52, 18, 15:10. GB: 94:10.

1. Mai 1940

Ein britischer Kritiker Englands

Von Wilhelm von Scholz

Wir kennen die Mäuser- und Verbrechertum des politischen Englands aus der Geschichte aller Jahrhunderte des Inselreiches. Sie hat sich nie veräußert, trotz aller Lügen eloquentlich in nur aerischem Maße für nötig gehalten. Sie zu bemänteln nicht hinter der frommen Kruschermasse hat immer das wissenschaftliche Gelingen das jede Gemeinheit kaum verdrängt, unansehen bereit war sobald sie nachgewiesen wurde — in dem Glauben, daß die Welt sich in alle Ewigkeit aefalten lassen müsse.

Besonders interessant ist daneben, daß es zu allen Zeiten bedeutende und edle Anseherigen gesehen hat, welche die verbrecherischen Mäuser des politischen Britanniens so klar erkannt und geurteilt, wie das ein Feind nicht besser tun könnte. Männer, die mit dürrer Wort und unter innerer Kummer, so über ihr Vaterland sprechen zu müssen, den aenten Verarmungs- und Mordwegen des Englands Geschichte aegangen ist, nicht nur worden sondern aenen ihre Nation Anflage erhoben.

Von Ainst erlebend wie bei keinem anderen Volke war schon die innere Geschichte Englands und es scheint, daß der schlechtere Teil aeseit und das Geschick Englands aepirbt hatte, als es in die ähtere Geschichte der Erde eintrat.

So hat sich wie z. B. auch Shakespears, Jonathan Swift, der Verfasser des „Gullivers“, seiner Erhitterung über England Luft gemacht. Als Gulliver dem Könige der edlen Pferde das England seiner Zeit schildert, antwortet der: „Tu sanft, was nicht ist!“ und Swift beißt sich hinanzufügen, daß der König diesen unständlichen Ausdruck brauche, weil es in der Sprache der edlen Pferde kein Wort für „Pöbel“ gäbe.

Dann wird Gulliver über Kriege und Kriegegründe befragt. Er erwideret unter anderem: „Wieweil soll der Krieg zwischen zwei Fürsten entscheiden, welcher von ihnen ein Drittel seiner Besitzungen aufzugeben hat, wo keiner von beiden Rechte geltend machen kann. Wieweil wird ein Krieg begonnen, weil der Feind zu stark ist, und bisweilen, weil er zu schwach ist. Wieweil sollen unsere Nachbarn die Dinae, die wir haben, oder sie haben die Dinae, die uns fehlen, und wir kämpfen miteinander, bis sie unsere nehmen oder uns ihre geben. Ein sehr berechtigt Grund zum Kriege ist es auch, wenn man in ein Land einfallen will, nachdem das Volk durch eine Hungersnot aefchwächt oder durch eine Seuche vernichtet oder durch Teilhabungen verwirrt ist. Es ist auch berechtigt, wenn wir unsern nächsten Verbündeten mit Krieg überziehen, weil ein feiner Städte und bequeme liegt, oder weil ein Stück Land unser Gebiet abrunden und vervollständigen würde. Wenn ein Fürst Streitmächtie in eine Nation entfendet, wo das Volk arm und unwillig ist, so darf er aefänglich die Hälfte der Bevölkerung hinrichten lassen und die andere zu Sklaven machen, um es so zu zivilisieren und abzurufen von seiner barbarischen Lebensweise. Es ist sehr königlich, ehrenwert und häufig der Brauch, daß, wenn ein Fürst einen andern um Hilfe bittet wider einen Eindringling, der Helfer, nachdem er den Eindringling vertrieben hat, selbst die Länderereien besetzt und den Fürsten, dem er zu Hilfe kam, tötet, aefangen nimmt oder verbrennt.“ Woraus anders als aus der Geschichte Englands hat Swift diese Ausführungen genommen!

Als Gulliver dann zu Hause ankommen ist, geht er spöttlich: „Ran hat mir angedeutet, ich sei als aenstlicher Untertan verpflichtet gewesen, bei einem Staatssekretär aefach nach meiner Heimkehr eine Denkschrift einzulegen, denn alle Länder, die ein Untertan entfendet, gebären der Krone. Doch ich zweifle, ob und der Sieg so leicht aeworden wäre. Aber ich hatte noch einen

Grund, der mich weniger bereit machte, Seiner Majestät Besigungen durch meine Entdeckungen zu erweitern. Die Wahrheit zu sagen, so waren mir ein paar Zweifel in betreff der Gerechtigkeit aefommen, die die Fürsten bei solchen Gelegenheiten walten lassen zum Beispiel: durch einen Sturm wird eine Piratenbande irrendsohin aefrieben, sie wissen selbst nicht, wohin; schließlich entdeckt ein Schiffsmann vom Mastkorb aus eine Kiste; sie gehen an Land, um zu rauben und zu plündern; sie finden ein harmloses Volk, werden freundlich bewirbt, aeben dem Land einen neuen Namen aetreiben für ihren König förmlich Pakt von ihm errichten als Gedenkszeichen eine verkaufte Planke oder einen Stein, ermorden und über drei Tausend der Eingeborenen nehmen als Probe ein weiteres Boot aegewissam mit fehren nach Hause zurück und erhalten Vardon. Hier beginnt nun ein neues Kolonialreich, das erworben ist auf Grund des Aufbruchs „aestlichen Rechtes“. Bei erster Geseandtheit werden Schiffe hinaeschickt, die Eingeborenen werden vertrieben oder aetrottet, ihre Fürsten aefoltert, damit sie ihr Gold preisgeben; allen Taten der Unmenslichkeit und der Aier wird ein Freibrief auesgestellt, die Erde damit vom Ainst ihrer Bewohner; und diese abschändliche Schlächterbande, die zu einer so frommen Expedition auesgeschickt wurde, ist eine moderne Kolonie, auesaefandt, um ein barbarisches und aebenbürtiges Volk zu bekehren und zu zivilisieren.“

Dann wird der Spott des Dichters beiseite Denn daß die folgenden Sätze etwa als eine vorläufige Bemerkung von Swifts Anprangerung der aenstlichen Kolonisationsmethoden hätten aeflesen werden können, würde wohl selbst W. G. nicht zu behaupten wagen. Swift fährt, in der Masse Gullivers, fort:

„Aber diese Schilderung, das gebe ich zu, trifft keineswegs die britische Nation, die der ganzen Welt wegen der Weisheit, Gerechtigkeit und Gerechtigkeit, mit der sie Kolonien aenbet, als Beispiel dienen kann; freigelegte Kisten sie aetroh Summen für die Förderung der Religion und Geseandtheit; sie wählt die frömmsten und ainstlichsten Vokatoren aus, um das Christentum zu verbreiten; vordächte versteht sie ihre Kolonien von diesem Vaterländereich aus mit Leuten von nächstem Leben und Verstand; streng achtet sie auf die Gerechtigkeit, indem sie die Zivilverwaltung in all ihren Kolonien mit Beamten von höchsten Talenten versorgt, denen die Korruption vollkommen fremd ist; und um all das zu fördern, entfendet sie die wachsamsten und tugendhaftesten Staatsbeamten, die nicht anders im Auge haben als das Glück des Volkes, das sie regieren sollen, und die Ehre ihres Herrn, des Königs... Da aber diese Länder, die ich aefchildert habe, offenbar gar kein Verlangen danach tragen, erobert oder in die Sklaverei aeführt, ermordet oder durch Kolonisten vertrieben zu werden, und da sie ferner weder an Gold noch an Silber, an Auer noch Tabak irrendwie reich sind, so gedachte ich mir in aller Demut, daß sie kein aegantier Gegenstand für unsern Eifer, unsre Tapferkeit oder unser Interesse sein könnten.“

„Ist es verwunderlich, daß ein edler Mensch, der unter politischen Engländern zu leben aewohnt ist, schließlich ein solcher Menschenfeind wird, daß er sich vor allen Leuten, selbst vor seiner Familie streng abschließt, schließlich alle Spiegel verhängt, um nicht durch sein eigenes Ansehen an Menschen — das heißt für ihn: Engländer! — erinnert zu werden?“

Denn das ist der grohrartige Schluß — wohl das Bitterste, was je geschaffen wurde — mit dem dieser farbige, ästhetisch lebendige Roman von Gullivers Reisen aueht und traanlich endet. Es muß feststehen, um ein Volk besteht sein, dessen große Geister ihm gegenüber zu solchem Grade der Verurteilung, ja bei Swift fast des Falles, aefahren!

Anlegung von Münzelgeld

Zusammenfassung und Vereinheitlichung der Bestimmungen

Auf dem Gebiet der Münzelgesetzgebung der Weimarer Republik hat bisher eine rechtliche Lebendigkeit und Unübersichtlichkeit geherrscht, die vor allem darauf zurückzuführen war, daß auf diesem Rechtsgebiet vor dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches landesrechtliche Vorschriften erlassen waren, die auf Grund des Artikels 112 des Einbürgerungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch auecht erhalten sind, und in die einzuweisen die Reichsregierungen sich bisher aefüchtet hat. Kamentlich Pfandbriefe und Kommunalschuldverschreibungen von Hypothekendarlehen und öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten waren teils in diesem, teils in jenem Land zur Anlegung von Münzelgeld aefahren oder nicht aefahren, je nach dem Land in dem sich der Einbürgerungsgesetzgebung befand, und nach der Einbürgerung die Landesgesetzgebung zu der Frage der Anlegung von Münzelgeld damals hatte. Weimarer Republik dieser Art auf Grund des § 187 BGB zur Anlegung von Münzelgeld für aefahren zu erklären, ist bisher aenständig unterblieben. Lediglich in Einzelfällen sind Unklarheiten, die sich feinerseit aus der Einführung der Goldmark eraben, beseitigt worden. Die zur Zeit bestehende Rechtslage ist unübersichtlich und hat im Laufe der Zeit zu immer härteren Unzuträglichkeiten geführt.

Durch die vom Reichsjustizminister erlassene Verordnung über die Münzelgesetzgebung der Pfandbriefe und verwandten Schuldverschreibungen vom 7. 5. 1940 BGB I S. 736 — ist diesen Unklarheiten nacheinander abgeholfen worden. Nach der Verordnung sind die auf Grund des Hypothekendarlehen und des Pfandbriefgesetzes vom 21. Dezember 1927 auesgegebenen Schuldverschreibungen und zwar

die Pfandbriefe sowohl als auch die Kommunalschuldverschreibungen aefahren zur Anlegung von Münzelgeld aefahren.

Ähnlich aefahren sind in dieser Hinsicht die Schuldverschreibungen, die von den in § 45 Abs. 2 des Hypothekendarlehengesetzes bezeichneten Genossenschaften auesgegeben sind, sofern den Anhabern der Schuldverschreibungen ein Konkursvorrat nach § 17 des Einbürgerungsgesetzes zur Konkursordnung zusteht. Auf diesen Genossenschaften aeführt nun auch die Bayerische Landwirtschaftsbank, z. B. m. B. in München; bei dieser Anstalt ist auch die vorher bezeichnete Voraussetzung erfüllt. Schließlich sind auch die von den Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt (Landwirtschaftliche Rentenbank) auf Grund des Gesetzes über die Errichtung der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt vom 18. April 1925 auesgegebenen Schuldverschreibungen für reichsmünzliche erklärt worden. Allen diesen Wertpapieren ist aefahrend, daß für sie eine aefonderte Deutung besteht, die den Anhabern der Schuldverschreibungen im Falle des Konkurses des Anstalts vordächte gewährt. Zu bemerken ist, daß die in der Verordnung aetroffene Vereinheitlichung der Bestimmungen über die Anlegung von Münzelgeld sich zunächst auf denjenigen Teil des Reichsgebietes beschränkt, in dem das Bürgerliche Gesetzbuch aeführt ist.

Von der neuen Regelung auesgenommen sind die auf ausländische Zahlungsmittel lautenden Schuldverschreibungen der erwähnten Anstalten mit Rücksicht auf die mit der Veränderlichkeit der Währungsanfänge zusammenhängenden Gefahren. Endlich ist durch § 2 der Verordnung die Möglichkeit eröffnet, auesnahmen im Einzelfall durch Bekanntmachung im Reichs-Gesetzblatt zu bestimmen.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Was Baden und der Pfalz kam in dieser Woche kein Weizen mehr zur Verfügung; die Landwirte sind, bedrängt durch die Witterung, noch immer fast mit Weizenarbeiten beschäftigt, es immer noch nicht mehr viel Weizen vorhanden ist. Auch die Zufuhren aus Nord- und Mitteldeutschland sind recht gering aegewesen. Vereinzelt konnte man zwar Weizen aefahren, doch betreffen diese fast ausschließlich Zufuhren. In den meisten Fällen werden 4 Reichsmark aendelbrot berechnete.

Die Regenzeit der vergangenen Wochen nach Ostweitem, während welcher, wie bereits berichtet, die zur nächsten Woche einsetzende Weizenarbeiten in eine Weizenzeit nicht mehr möglich, da die Weizen hier aefahren sind; für spätere Termine wird man aus Norddeutschland noch etwas aefahren können.

Was aefahren war nach vordächte berichtet, wurde aber nicht mehr aefahren. Nach Anstaltserichte war nicht vorhanden. Schnell bei aefahren Weizen noch Bedarf besteht, sind die Zufuhren der Weizenarbeiten aefahren. Schönebrotliche Weizenarbeiten hat nicht mehr zu haben, und auch ein andern Gebiet, die nach einem aefahren Anstalt haben, kommt vordächte nicht mehr. Man mußte sich höher mit feineren Weizen Weizenarbeiten aus Weitem und Weitem aefahren.

Die Weizenarbeiten sind nach Weitemarbeiten, wie bereits berichtet, die zur nächsten Woche einsetzende Weizenarbeiten in eine Weizenzeit nicht mehr möglich, da die Weizen hier aefahren sind; für spätere Termine wird man aus Norddeutschland noch etwas aefahren können.

Die Weizenarbeiten sind nach Weitemarbeiten, wie bereits berichtet, die zur nächsten Woche einsetzende Weizenarbeiten in eine Weizenzeit nicht mehr möglich, da die Weizen hier aefahren sind; für spätere Termine wird man aus Norddeutschland noch etwas aefahren können.

Die Weizenarbeiten sind nach Weitemarbeiten, wie bereits berichtet, die zur nächsten Woche einsetzende Weizenarbeiten in eine Weizenzeit nicht mehr möglich, da die Weizen hier aefahren sind; für spätere Termine wird man aus Norddeutschland noch etwas aefahren können.

Die Weizenarbeiten sind nach Weitemarbeiten, wie bereits berichtet, die zur nächsten Woche einsetzende Weizenarbeiten in eine Weizenzeit nicht mehr möglich, da die Weizen hier aefahren sind; für spätere Termine wird man aus Norddeutschland noch etwas aefahren können.

Die Weizenarbeiten sind nach Weitemarbeiten, wie bereits berichtet, die zur nächsten Woche einsetzende Weizenarbeiten in eine Weizenzeit nicht mehr möglich, da die Weizen hier aefahren sind; für spätere Termine wird man aus Norddeutschland noch etwas aefahren können.

Die Weizenarbeiten sind nach Weitemarbeiten, wie bereits berichtet, die zur nächsten Woche einsetzende Weizenarbeiten in eine Weizenzeit nicht mehr möglich, da die Weizen hier aefahren sind; für spätere Termine wird man aus Norddeutschland noch etwas aefahren können.

Die Weizenarbeiten sind nach Weitemarbeiten, wie bereits berichtet, die zur nächsten Woche einsetzende Weizenarbeiten in eine Weizenzeit nicht mehr möglich, da die Weizen hier aefahren sind; für spätere Termine wird man aus Norddeutschland noch etwas aefahren können.

Die Weizenarbeiten sind nach Weitemarbeiten, wie bereits berichtet, die zur nächsten Woche einsetzende Weizenarbeiten in eine Weizenzeit nicht mehr möglich, da die Weizen hier aefahren sind; für spätere Termine wird man aus Norddeutschland noch etwas aefahren können.

Die Weizenarbeiten sind nach Weitemarbeiten, wie bereits berichtet, die zur nächsten Woche einsetzende Weizenarbeiten in eine Weizenzeit nicht mehr möglich, da die Weizen hier aefahren sind; für spätere Termine wird man aus Norddeutschland noch etwas aefahren können.

Die Weizenarbeiten sind nach Weitemarbeiten, wie bereits berichtet, die zur nächsten Woche einsetzende Weizenarbeiten in eine Weizenzeit nicht mehr möglich, da die Weizen hier aefahren sind; für spätere Termine wird man aus Norddeutschland noch etwas aefahren können.

Die Weizenarbeiten sind nach Weitemarbeiten, wie bereits berichtet, die zur nächsten Woche einsetzende Weizenarbeiten in eine Weizenzeit nicht mehr möglich, da die Weizen hier aefahren sind; für spätere Termine wird man aus Norddeutschland noch etwas aefahren können.

Die Weizenarbeiten sind nach Weitemarbeiten, wie bereits berichtet, die zur nächsten Woche einsetzende Weizenarbeiten in eine Weizenzeit nicht mehr möglich, da die Weizen hier aefahren sind; für spätere Termine wird man aus Norddeutschland noch etwas aefahren können.

Die Weizenarbeiten sind nach Weitemarbeiten, wie bereits berichtet, die zur nächsten Woche einsetzende Weizenarbeiten in eine Weizenzeit nicht mehr möglich, da die Weizen hier aefahren sind; für spätere Termine wird man aus Norddeutschland noch etwas aefahren können.

Die Weizenarbeiten sind nach Weitemarbeiten, wie bereits berichtet, die zur nächsten Woche einsetzende Weizenarbeiten in eine Weizenzeit nicht mehr möglich, da die Weizen hier aefahren sind; für spätere Termine wird man aus Norddeutschland noch etwas aefahren können.

Die Weizenarbeiten sind nach Weitemarbeiten, wie bereits berichtet, die zur nächsten Woche einsetzende Weizenarbeiten in eine Weizenzeit nicht mehr möglich, da die Weizen hier aefahren sind; für spätere Termine wird man aus Norddeutschland noch etwas aefahren können.

Die Weizenarbeiten sind nach Weitemarbeiten, wie bereits berichtet, die zur nächsten Woche einsetzende Weizenarbeiten in eine Weizenzeit nicht mehr möglich, da die Weizen hier aefahren sind; für spätere Termine wird man aus Norddeutschland noch etwas aefahren können.

Die Weizenarbeiten sind nach Weitemarbeiten, wie bereits berichtet, die zur nächsten Woche einsetzende Weizenarbeiten in eine Weizenzeit nicht mehr möglich, da die Weizen hier aefahren sind; für spätere Termine wird man aus Norddeutschland noch etwas aefahren können.

Die Weizenarbeiten sind nach Weitemarbeiten, wie bereits berichtet, die zur nächsten Woche einsetzende Weizenarbeiten in eine Weizenzeit nicht mehr möglich, da die Weizen hier aefahren sind; für spätere Termine wird man aus Norddeutschland noch etwas aefahren können.

Die Weizenarbeiten sind nach Weitemarbeiten, wie bereits berichtet, die zur nächsten Woche einsetzende Weizenarbeiten in eine Weizenzeit nicht mehr möglich, da die Weizen hier aefahren sind; für spätere Termine wird man aus Norddeutschland noch etwas aefahren können.

Die Weizenarbeiten sind nach Weitemarbeiten, wie bereits berichtet, die zur nächsten Woche einsetzende Weizenarbeiten in eine Weizenzeit nicht mehr möglich, da die Weizen hier aefahren sind; für spätere Termine wird man aus Norddeutschland noch etwas aefahren können.

Die Weizenarbeiten sind nach Weitemarbeiten, wie bereits berichtet, die zur nächsten Woche einsetzende Weizenarbeiten in eine Weizenzeit nicht mehr möglich, da die Weizen hier aefahren sind; für spätere Termine wird man aus Norddeutschland noch etwas aefahren können.

Die Weizenarbeiten sind nach Weitemarbeiten, wie bereits berichtet, die zur nächsten Woche einsetzende Weizenarbeiten in eine Weizenzeit nicht mehr möglich, da die Weizen hier aefahren sind; für spätere Termine wird man aus Norddeutschland noch etwas aefahren können.

Die Weizenarbeiten sind nach Weitemarbeiten, wie bereits berichtet, die zur nächsten Woche einsetzende Weizenarbeiten in eine Weizenzeit nicht mehr möglich, da die Weizen hier aefahren sind; für spätere Termine wird man aus Norddeutschland noch etwas aefahren können.

Die Weizenarbeiten sind nach Weitemarbeiten, wie bereits berichtet, die zur nächsten Woche einsetzende Weizenarbeiten in eine Weizenzeit nicht mehr möglich, da die Weizen hier aefahren sind; für spätere Termine wird man aus Norddeutschland noch etwas aefahren können.

die Weizenarbeiten sind nach Weitemarbeiten, wie bereits berichtet, die zur nächsten Woche einsetzende Weizenarbeiten in eine Weizenzeit nicht mehr möglich, da die Weizen hier aefahren sind; für spätere Termine wird man aus Norddeutschland noch etwas aefahren können.

Die Weizenarbeiten sind nach Weitemarbeiten, wie bereits berichtet, die zur nächsten Woche einsetzende Weizenarbeiten in eine Weizenzeit nicht mehr möglich, da die Weizen hier aefahren sind; für spätere Termine wird man aus Norddeutschland noch etwas aefahren können.

Die Weizenarbeiten sind nach Weitemarbeiten, wie bereits berichtet, die zur nächsten Woche einsetzende Weizenarbeiten in eine Weizenzeit nicht mehr möglich, da die Weizen hier aefahren sind; für spätere Termine wird man aus Norddeutschland noch etwas aefahren können.

Die Weizenarbeiten sind nach Weitemarbeiten, wie bereits berichtet, die zur nächsten Woche einsetzende Weizenarbeiten in eine Weizenzeit nicht mehr möglich, da die Weizen hier aefahren sind; für spätere Termine wird man aus Norddeutschland noch etwas aefahren können.

Die Weizenarbeiten sind nach Weitemarbeiten, wie bereits berichtet, die zur nächsten Woche einsetzende Weizenarbeiten in eine Weizenzeit nicht mehr möglich, da die Weizen hier aefahren sind; für spätere Termine wird man aus Norddeutschland noch etwas aefahren können.

Die Weizenarbeiten sind nach Weitemarbeiten, wie bereits berichtet, die zur nächsten Woche einsetzende Weizenarbeiten in eine Weizenzeit nicht mehr möglich, da die Weizen hier aefahren sind; für spätere Termine wird man aus Norddeutschland noch etwas aefahren können.

Die Weizenarbeiten sind nach Weitemarbeiten, wie bereits berichtet, die zur nächsten Woche einsetzende Weizenarbeiten in eine Weizenzeit nicht mehr möglich, da die Weizen hier aefahren sind; für spätere Termine wird man aus Norddeutschland noch etwas aefahren können.

Die Weizenarbeiten sind nach Weitemarbeiten, wie bereits berichtet, die zur nächsten Woche einsetzende Weizenarbeiten in eine Weizenzeit nicht mehr möglich, da die Weizen hier aefahren sind; für spätere Termine wird man aus Norddeutschland noch etwas aefahren können.

Die Weizenarbeiten sind nach Weitemarbeiten, wie bereits berichtet, die zur nächsten Woche einsetzende Weizenarbeiten in eine Weizenzeit nicht mehr möglich, da die Weizen hier aefahren sind; für spätere Termine wird man aus Norddeutschland noch etwas aefahren können.

Die Weizenarbeiten sind nach Weitemarbeiten, wie bereits berichtet, die zur nächsten Woche einsetzende Weizenarbeiten in eine Weizenzeit nicht mehr möglich, da die Weizen hier aefahren sind; für spätere Termine wird man aus Norddeutschland noch etwas aefahren können.

Die Weizenarbeiten sind nach Weitemarbeiten, wie bereits berichtet, die zur nächsten Woche einsetzende Weizenarbeiten in eine Weizenzeit nicht mehr möglich, da die Weizen hier aefahren sind; für spätere Termine wird man aus Norddeutschland noch etwas aefahren können.

Die Weizenarbeiten sind nach Weitemarbeiten, wie bereits berichtet, die zur nächsten Woche einsetzende Weizenarbeiten in eine Weizenzeit nicht mehr möglich, da die Weizen hier aefahren sind; für spätere Termine wird man aus Norddeutschland noch etwas aefahren können.

Die Weizenarbeiten sind nach Weitemarbeiten, wie bereits berichtet, die zur nächsten Woche einsetzende Weizenarbeiten in eine Weizenzeit nicht mehr möglich, da die Weizen hier aefahren sind; für spätere Termine wird man aus Norddeutschland noch etwas aefahren können.

Die Weizenarbeiten sind nach Weitemarbeiten, wie bereits berichtet, die zur nächsten Woche einsetzende Weizenarbeiten in eine Weizenzeit nicht mehr möglich, da die Weizen hier aefahren sind; für spätere Termine wird man aus Norddeutschland noch etwas aefahren können.

Die Weizenarbeiten sind nach Weitemarbeiten, wie bereits berichtet, die zur nächsten Woche einsetzende Weizenarbeiten in eine Weizenzeit nicht mehr möglich, da die Weizen hier aefahren sind; für spätere Termine wird man aus Norddeutschland noch etwas aefahren können.

Der kleine Gott

ROMAN VON KURT ZIESEL

Copyright 1939 by Adolf-Lauer-Verlag, Wien-Laipzig

14. Fortsetzung

So grün und leuchtend lag es da, wie eine Handvoll Blüten, die der Wind von den Blumen drücken herein geweht haben konnte. Sie zog ihr braunes Arbeitskleid über den Kopf, auefte ihr leinernes Unterkleid auecht und schlüpfte in den schönen Sonntagsschuh. Vor dem Spiegel aendete sie die roten Holzpöppe zu. Sie tat es eilla und ohne lange in den verwünschten Spiegel zu sehen. Die Gedanken fließen fort, zurück zu einem Morgen... Aber sie wollte nicht daran denken. Um die Aisten schloß ein breiter roter Gürtel das Kleid zusammen. Sie hatte ihn fest und zog und zerrte an ihm, bis er richtig lag. Sie steckte sich auf die Beine und ordnete den Rock, der sich annuila um ihre hohen Beine schiente. Da man konnte sich wohl so leben lassen. Sie nickte dem Spiegel zu und aefätzte den weichen Kranen, der fittsam und aefällig den Hals umschloß. Nun kam das Kopftuch. Sie hand es mehrmals und rief es immer wieder ab. Schließlich schloß sie aefach mit dem Aue auf. Nun hätte sie wirklich das rote Tuch mit den arden Blumen aus der Aue drücken haben müssen. Alles war schön und sie war zufrieden mit sich, nur das blaue Tuch hatte nicht dazu. Sie schwenkte es unschicklich in der Hand. Lieber wollte sie ohne Kopftuch aeben. Die Sonne schien la warm, der Wind würde das Haar wohl ein wenig aeraufen, aber was machte es. Sie überlegte noch, ob sie den Mantel nehmen sollte, den alten, ein wenig abgekochten Mantel aus dem Dorf. Sie beschloß ihn von allen Seiten Abends würde es vielleicht etwas kühl werden. Ach, was schade es! Sie war die Aiste aewohnt. Sie wart den Mantel auf das Bett.

Von drunten kam wieder ein Pfiff. Sie beschloß sich nochmals im Spiegel. Dann sprang sie zum Fenster.

Ach bin schon fertig, rief sie hinunter. Na, ja, ich warte, antwortete er. Seine Stimme hatte einen tiefen Klang und griff fittsam nach ihrem Herzen.

Auerst lief Maria immer zwei Stufen im Sprung nehmend, die Treppe hinunter. Sie summte ein Lied. Dann aber begann sie zu aehren und setzte langsam einen Fuß nach dem anderen auf die narren Stufen. Aendtwo zog eine unsichtbare Kraft an ihr. Sie wehrte sich, aber die Kraft ließ nicht mit sich spassen. Vor der Haustür blieb Maria stehen. Ihre Hand drehte den Schlüssel. Die andere Hand wollte schon den Türknopf niederdrücken. Aber er war plötzlich schwer. Drüben am Fenster, das in den Garten hinausführte, blinkte die Nachmittagssonne. Ein Aue vom nahen Aendbaum schüttelte sich im Wind. Die Aisten kopften aenen die Schelben. Eine Aiste, leuchtend und samten, schaukelte vor Marias Auen. Sie drückte den Türknopf nieder. Ein Seufzer löste sich ihr aus der Brust. Das Licht flutete über ihr aefendendes Aue. Der Wind schloß ihre Aunen. Sie hob ein wenig die Schelben und ließ sie wieder fallen. blinzelte und aeduhla einem Aue aufaetan, das unanschicklich am Aue aueat. Maria wirkte nicht von dem was ihr den Aue durch den Garten um eisernen Auen hinüber so schwer machte. Sie nahm ihr leinere Handtuchchen fest unter den Arm und presste die Aue an die Aisten.

Er stand schon am Tor. Durch die eisernen Stäbe sah sie sein Gesicht, ein wenig blaß, mit großen strahlenden Auen, die sie sofort wieder verwirren.

Nun da sind Sie endlich, sagte er, während sie aufschloß. Sie nickte und fand das Schlüsselloch nicht aefach. Sie mußte sich erst bücken. Ihre Hände zitterten. Sein Schatten bedeckte sie. Auen und aeraat stand sie in seiner Dämmerung. Dann trat sie auf die Straße und zog die Tür

hinter sich zu. Er hand wartend an den Zaun aefehen. Als sie blindlich, richtete er sich auf. Mit wohlaefälligem Schmunzeln betrachtete er ihr locknes Haar, das gerötete Gesicht, das schmale Aue. Er aing im Halbkreis um sie herum.

Sehr schön, Auelein Maria, sagte er. Sie machte eine ungeduldige Handbewegung und schob die Unterlippe ein wenig vor.

Sie sagen Maria zu mir? Woher... Das heißen ja die Späßen.

Unsin, widersprach er. Nun, der Bäcker, der Milchmann, der Briefträger, erklärte er.

Sie haben mit den Leuten aefprochen... Ueber mich?

Maria erwiderte. Natürlich, bekante er. Mühte ich nicht? Sie haben mich la warten lassen, eine Woche... er aählte es ihr an den Auen ab und... Sie die Auen, einen aenen Sonntagsnachmittag und wieder eine Woche und den zweiten Sonntag.

Sie lachte über sein ernstes Gesicht. Ach, nun bin ich ja da, sagte sie und drehte sich in den Aisten.

Er ließ die Hand sinken, nahm den Stiel wieder vom Arm in die Hand und bedeckte ihn mit einem Auen.

Keinen Hut? Keinen Mantel? Wird es nicht zu kühl werden am Abend? fraate er unvermittelt.

Nein, nein, widersprach sie, ich bin es aewohnt.

Mit jungen Herren Sonntag abends? Patientuarben?

Was Sie denken! Er lachte.

Wenn Sie wäkten... Wollen wir aeben, lenkte Maria ab. Hätten sie nur aewacht, was sie so unsicher machte. Sie war doch sonst nicht auf den Aue aefahren. Was er nur dachte, so vertraulich mit ihr zu reden. Sie presste die Lippen zusammen. Sie würde wohl auf der Hut vor ihm sein müssen.

Er sah ihr nachdenklich ins Gesicht. Er sah ihr nachdenklich ins Gesicht.

Ach ja, rief er, beinahe hätte ich es verassen. Er zog ein kleines Bäckchen aus der Tasche. Hier, für Sie, sagte er.

Er nahm ihre Hand und lenkte das Paket hinein. Sie hielt es widerstreubend fest.

Nur mich? fraate sie ungläubig. Ja, ja, machen sie es nur auf, hat er und machte lustige Auen.

Sie löste die Schnur und lenkte den Kopf ein Stück hinunter zu dem weichen Dine in ihrer Hand. Das Paket raschelte und sank zu Boden. Aber sie achtete nicht mehr darauf. Das war, ja — es gab keinen Zweifel, sie hob ihr Gesicht hoch und starrte ihn ungläubig an. Ihre Auen wanderten zurück zu dem leuchtenden, roten Wunder in ihrer Hand. Das war doch ihr Tuch, ihr Tuch drüben von der Aue. Die arden Blumen leuchteten wie Sterne.

Von dort? fraate sie müßsam und... aber die Straße zu dem Aue hinüber.

Er nickte. Sie wußten... Ihre Stimme verfaute fast. Was? wunderte er sich.

Ach, woher sollte er es auch wissen. Aber war es nicht wie ein Märchen, daß er aerade das Tuch, das rote Tuch mit den arden Blumen aefahren hatte, so als hätte er ihre Gedanken aefahren und ihre Aue aeführt.

Nun, Sie müssen es einmal umbinden, hörte er ihre Verunsicherung.

Sie schlang es langsam und mit aetroher Sorgfalt um ihr Haar. Als sie hinten am Hals den Knoten band, trafen sich ihre Auen. Ihre Auen ruhten einen Auenblick.

Ach danke Ihnen, brachte sie müßsam hervor. Er wehrte ab.

Es haht zum Aue, sagte er wohlaefällig und schlangte mit den Lippen.

Seine Hände lagen plötzlich auf ihren Schultern. Sie sah ihn zuerst erschrocken und dann bittend an. Aber sie hielt unter seinem Griff still, lauchend, den Atem anhaltend, voll Aue und Erwartung aueleich. Ihre Verwirrung deunrubate ihn.

Wiso dann los, sagte er. (Fortsetzung folgt)

in

chhen

chhen

chhen

chhen

SV Waldhof in Nürnberg

Mannheim, 20. Mai. Der Sportverein Mannheim-Waldhof wird nach einem Ruhetag am kommenden Wochenende zu einem zweiten Gruppenspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft gegen den „Club“ nach Nürnberg fahren. Dem neuerlichen Zusammentreffen der Potsdamspielgegner sieht man in der Kreis mit großem Interesse entgegen.

Ein tapferer Ringer

Mannheim, 20. Mai. Der frühere Jugendringer von „Eiche“ Sandhofen, Maschinen-Obergefreiter Göb, wurde für besondere Tapferkeit vor dem Feind mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Göb ist auch im Kriege seinem Sport treu geblieben und bildet eine beachtliche Stütze der Kriegsmarine-Mannschaft. Der „Krafftport“ illustrierte Wochen-schrift für Schwimmsport veröffentlicht ein Foto von Göb auf der Titelseite seiner Ausgabe vom 15. Mai.

Herberger nach Ostoberschlesien

Reichssportlehrer Herberger vom Reichamt Fußball wird im Juni in Kattowitz einen Lehrgang für die Spitzenpieler aus dem besetzten Gebiet von Ost-Oberschlesien abhalten. Dieser Lehrgang ist von großer Bedeutung für die weitere Entwicklung Ostoberschlesiens hat im Fußballsport eine große Zukunft, haben doch vollst-denische Spieler immer wieder eine Einrei-hung in die frühere polnische Nationalmann-schaft erfahren. Reichssportlehrer Herberger wird in ein Gebiet kommen, das im großdeut-schen Fußball bald mehr in den Vordergrund rücken dürfte.

Sport in Kürze

Der Frankfurter Stadtstaffellauf „Rund um die Anlagen“ über 5,4 Kilometer gestaltete sich zu einem Zweikampf zwischen Eintracht und SG 1880, in den die übrigen Mannschaften nicht eingreifen konnten. Eintracht, u. a. mit Hornberger, Vorkmeier, Köster, Steinweg und Geering laufend, siegte in 12:35,5 Minuten mit 60 Meter Vorsprung vor den Wern, die 12:44,2 Minuten benötigten. Auch bei den Frauen kam Eintracht vor 1880 ein.

Eintracht Frankfurt siegte im Vorkampfun- denispiel um die Deutsche Jugendmeisterschaft mit 20:0 (9:0) über den SG Heidelberg-Neuen- heim und qualifizierte sich damit für das End- spiel, das am kommenden Sonntag in Hanno- ver steigt.

Die Italien-Rundfahrt wurde mit der zwei- ten Teilstrecke von Turin nach Genua (226 Km.) fortgesetzt. 15 Nachwuchsfahrer Italiens lösten sich vom Feld und erreichten das Ziel mit drei Minuten Vorsprung. Etappenleiter wurde Fa- valli in 6:05:44 Stunden vor Coppi und Vallo. Ballo, ein Reife Stradengo, übernahm die Führung in der Gesamtwertung.

Gemeinschaftstreffen Mannheimer Leichtathleten

Obwohl für das zweite Gemeinschaftstreffen keine besondere Reklame gemacht und auch die Kämpfe selbst nur als Trainingskämpfe ges- taltet werden konnten, gab es nicht nur gute Fel- der und verhältnismäßig guten Besuch, sondern auch beachtliche Leistungen in allen Klassen. Fast in allen Konkurrenzen wurden die Ergeb- nisse der ersten Begegnung verbessert. Inter- essant war auch, daß das Hauptkontingent der Teilnehmer von außerhalb kam.

Bei den Senioren wurden der 46er Hode- nberger sowie Rexinger (Heidelberg) dreifacher Sieger, wobei es fast den Anschein hat, als ob der junge Hadenberger sich etwas zu viel zutraut. Die 4-mal-100-Meter-Staffel gewannen seit langer Zeit wieder einmal die 46er. Vor die Vorkler, die mehrfachen Er- lasser hatten — auch Kedermann war nicht am Start — schob sich sogar noch DSB Rheingönheim.

Keine Kämpfe lieferten sich wiederum die Jugendlichen beider Klassen. Etwas schwächer war diesmal die Beteiligung bei den Frauen, bei denen die Heidelberger Post vermehrt wurde.

Ergebnisse:

Frauen

100-Meter-Lauf: 1. M. Demand (Post-28 Wdm.) 13,5 Sek.; 2. Köstinger (ZB Friedrichsfeld) 13,7 Sek.; 3. Villa Koch (Voh-28 Speyer) 13,7 Sek. — Ring- schloßen: 1. Wera Bogler (Voh-28 Speyer) 10,64 Min.; 2. Wiesermann (Voh-28 Wdm.) 10,50 Min.; 3. Kraut (Voh-28 Wdm.) 10,30 Min. — Speerwerfen: 1. Sei- der (Voh-28 Wdm.) 29,83 Min.; 2. Baumann (Voh- 28 Wdm.) 23,00 Min.; 3. Bogler (Voh-28 Speyer) 20,25 Meter. — 4x100-Meter-Staffel: 1. Voh-28 Speyer 57,3 Sek.; 2. Voh-28 Mannheim lomb. 55,8 Sek.

Jugend B

100-Meter-Lauf: 1. Giedorn (ZBR 1846) 12,1 Sek.; 2. Teufel (ZBR 61 Wm.) 12,1 Sek.; 3. Jünger (WZG Wdm.) 12,6 Sek. — 800-Meter-Lauf: 1. Jünger (WZG

Wdm.) 2,15,3 Min.; 2. Braun (ZBR 1846) 2,15,3 Minuten; 3. Robl (ZB Friedrichsfeld) 2,16,8 Min. — 4x100-Meter-Staffel: 1. WZG Wdm. 1,49,3 Sek.; 2. ZBR 61 Wm. 49,5 Sek.; 3. WZG Wdm. 11,51,4 Sekunden. — Ring-schloßen: 1. Durmann (WZG Wdm.) 12,24 Min.; 2. Kaulinger (WZG Wdm.) 12,00 Min.; 3. Kretschmer (WZG Wdm.) 11,84 Min. — Weis- sprung: 1. Giedorn (ZB Sandhofen) 6,02 Min.; 2. Kander (Voh-28 Wdm.) 5,95 Min.; 3. Teufel (ZBR 61 Wm.) 5,91 Min.

Jugend A

100-Meter-Lauf: 1. Dehla (WZG Wdm.) 11,2 Sek.; 2. Chertel (WZG Wdm.) 11,3; 3. Pflücker (ZBR 61 Wm.) 11,4. — 800-Meter-Lauf: 1. Huber (ZB Wdm. 46) 2,08,0 Min.; 2. Giedorn (Voh-28 Wdm.) 2,08,1 Min.; 3. Bruger (ZB Wdm. 46) 2,08,6. — 4x100-Meter-Staffel: 1. WZG Wdm. 1,46,2; 2. Voh-28 Wdm. 47,0; 3. WZG Wdm. 11,49,0. — Ring-schloßen: 1. Pflücker (ZBR 61 Wm.) 12,57 Min.; 2. Kretschmer (ZB Wdm. 46) 12,31; 3. Giedorn (WZG Wdm.) 12,22. — Weis- sprung: 1. Schömann (ZBR 61 Wm.) 6,23; 2. Schmitt, Erich (ZB Sandhofen) 6,20; 3. Kretschmer (WZG Wdm.) 5,76 Min.

Männer

100-Meter-Lauf: 1. Gory (ZBR 61 Wm.) 11,2 Sek.; 2. Kretschmer (Voh-28 Wdm.) 11,3; 3. Pflücker (ZBR 61 Wm.) 11,4. — 800-Meter-Lauf: 1. Huber (ZB Wdm. 46) 2,08,0 Min.; 2. Giedorn (Voh-28 Wdm.) 2,08,1 Min.; 3. Bruger (ZB Wdm. 46) 2,08,6. — 4x100-Meter-Staffel: 1. WZG Wdm. 1,46,2; 2. Voh-28 Wdm. 47,0; 3. WZG Wdm. 11,49,0. — Ring-schloßen: 1. Pflücker (ZBR 61 Wm.) 12,57 Min.; 2. Kretschmer (ZB Wdm. 46) 12,31; 3. Giedorn (WZG Wdm.) 12,22. — Weis- sprung: 1. Schömann (ZBR 61 Wm.) 6,23; 2. Schmitt, Erich (ZB Sandhofen) 6,20; 3. Kretschmer (WZG Wdm.) 5,76 Min.

Post Mannheim wurde Turniersieger

Zum Gedächtnis an Oberleutnant Hubert Gantert

Heidelberg, 20. Mai. Dem langjähr. Lor- bäter der Tabe. 78 Heidelberg zu Ehren, der an der Weisfront für Führer und Volk den Soldaten- tod fand, fanden heute in der Tabe. 78 Hand- ballwettkämpfe statt, an denen sich 35 Mannschaf- ten beteiligten. Bei den Aktiven gab es vier Vorkämpfe, und zwar Post Mannheim besiegte ZB Friedrichsfeld 11:5, VfR Mannheim Reichs- bahn Mannheim 16:3, Schriesheim — Turner- bund Weiblingen kampfslos für Schriesheim und schließlich SG Handshausheim — VfR Frankenthal 4:9. In der Zwischenrunde konnte VfR Mannheim den TB Kirchheim mit 7:0 be- siegen. VfR Frankenthal blieb nach Verlän- gerung mit 2:1 über Schriesheim erfolgreich und Post Mannheim schlug VfR Mannheim 6:0.

Das Endspiel bestritten Post Mannheim und VfR Frankenthal. Es war eine ein- seitige Angelegenheit, bei der die Postmann- schaft mit 12:0 Toren als Turniersieger das Spielfeld verlassen konnte.

Die Frauen spiele wurden mit vier Vor- treffen eingeleitet. Am Endspiel blieb VfR Mannheim über SG Farben Ludwigshafen mit 4:2 Toren Turniersieger.

Bei den Jugendspielen blieb Post Mannheim über Fackel mit 9:7 Toren erfol- reich und wurde Turniersieger in der Klasse A.

In der Klasse B Jugend siegte Tdb. Wie- blingen gegen Tabe. Heidelberg 7:6, Post Mannheim über SG Handshausheim 6:3 nach Verlängerung.

TB 46 Mannheim — SpV Waldhof 2:3 (0:2)

Nach ausgeglichener Spiel gewonnen unter der Leitung von Rehl (VfR Mannheim) die Waldhöferinnen knapp aber verdient. Das Spiel fand vor der Pause ganz im Zeichen des Gastes, dessen 0:2-Pausenführung durch-

aus in Ordnung ging. Nach dem Wechsel kamen auch die Turnerinnen zeitweise schön in Fahrt, aber sie scheiterten an tatsächlichen Fehlern und vor allem an dem schwachen Wirt- vermögen des Angriffs.

SpV Waldhof — TB Kirchheim 14:6 (8:4)

Am Samstagabend gab es auf dem Platz bei den Schiedsrichtern einen interessanten Hand- ballkampf zwischen dem badischen Bezirksmeis- ter und dem Mannheimer Bezirksstaffeliegler. Die Helden waren vor der Pause ein zeitweise ebenbürtiger Gegner, um später aber immer mehr auseinanderzufallen. Nachdem in der ersten Hälfte mit 4:4 der Ausgleich erzielt werden konnte, scheiterte die Mannschaft am schließlichen Zusammenhalt. Spielleiter war Bertram, WZG.

Galento - Baer am 2. Juli

Nach amerikanischen Meldungen wurde die Schwergewichtsauscheidung zwischen Lou Galento und dem Erweiterteiler Max Baer nun- mehr endgültig auf den 2. Juli festgelegt. Die Austragung geht in Jersey City vor sich.

Nennen in Hoppgarten

- Colerus-Nennen, 1600 Mtr., 3200 Mtr. — 1. Ver- leuna, 2. Heindrich, 3. Krenone. Tot: 44, 24, 34; 10. GB: 332:10.
Waldhof-Nennen, 2400 Mtr., 4500 Mtr. — 1. Eis- graf, 2. Steinbach, 3. Götlin Jhabala. Tot: 60, 41, 40:10. GB: 556:10.
Chamant-Nennen, 2000 Mtr., 10.000 Mtr. — 1. Octavianus, 2. Ergand, 3. Orgellen. Tot: 14, 26, 17:10:10. GB: 728:10.
Haupt-Nennen, 1400 Mtr., 3200 Mtr. — 1. Corta- gona, 2. Vombro, 3. Lepura, 4. Cunitilio. Tot: 45, 14, 15, 29:10. GB: 140:10.
Oberwinter-Nennen, 1200 Mtr., 6000 Mtr. — 1. Didofo, 2. Burgunder, 3. Wilo. Tot: 30, 11, 11:10. GB: 88:10.
Gentel-Nennen, 1600 Mtr., 21000 Mtr. — 1. Revo, 2. Schwarzgold, 3. Gerich. Tot: 62, 19, 14:10. GB: 184:10.
Ordnung-Nennen, 1800 Mtr., 3200 Mtr. — 1. Bantol, 2. Drape, 3. Focora. Tot: 23, 15:10, für Drape: 29, 18:10, 35:10. GB: 132:10.
Kurtis-Nennen, 1600 Mtr., 3200 Mtr. 1. Reichs- palatin, 2. Wainacht, 3. Binched, 4. Dorid. Tot: 28, 14, 21, 17, 22:10.
Nennen zu Hannover
Eubene-Hörnerennen, 3000 Mtr., 2700 Mtr. — 1. Skortat, 2. Grosente, 3. Turban. Tot: 104, 23, 14:10. GB: 235:10.
Preis von Wolfshausen, 1400 Mtr., 2500 Mtr. — 1. Di Wolf (A. Oerri), 2. Hofmeister, 3. Schenparade, 4. Graf Georg. Tot: 85, 15, 12, 22, 15:10. GB: 229:10.
Waldhof-Nennen, 1400 Mtr., 3050 Mtr. — 1. Keri, 2. Heislegen, 3. Marienpage, 4. Salona. Tot: 301, 32, 33, 31, 33:10. GB: 4124:10.
Seehorn-Nennen (Klasse B), 2100 Mtr., 1450 Mtr. — 1. Woll, 2. Kretschmer, 3. Wildgrün. Tot: 28, 15, 12, 19:10. GB: 74:10.
Haupt-Nennen, 3600 Mtr., 2700 Mtr. — 1. Gregor, 2. Woch los, 3. Wiebel. Tot: 25, 11, 12, 12:10. GB: 81:10.
Kreisel-Nennen, 1600 Mtr., 2500 Mtr. — 1. Königsparade, 2. Hofmann, 3. Wabius, 4. Jrmata. Tot: 87, 24, 32, 18, 15:10. GB: 94:10.

Stellenanzeigen

Kontoristin
an selbständiges Arbeiten gewöhnt, perfekt in Stenografie u. Maschinenschreiben, zuverlässige Rechnerin, von bedeutendem Unternehmen für interessante Dauerstel- lung zu sofortigem Eintritt gesucht. Gefl. Angebote mit Zeugnisabschriften, Referenzen, Gehaltsansprüchen und Bild erbet. u. M. H. 4294 an Ala Anzeigen AG. Mannh.

Betrieb im Industriehofen
sucht für sofort eine
saubere zuverlässige Frau
zum Büro-, Gefolgschaftsraum- und Ge- schäftsbereich sowie zur Essensausgabe. Außerdem für die gleich. Arbeiten eine
jüngere Hilfe
Angebote unter Nr. 63 247 VS an die Geschäftsstelle des HB in Mannheim.

Maschinen-
konstrukteur
Zur fabrikatorischen Ausarbeitung
der Pläne für eine neue
Zerkleinerungsmaschine
(D. R. P. a.) wird die Mithilfe eines
fähigen Ingenieurs gesucht. An- gebote unter Nr. 49153VS an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

Maschinenfabrik sucht
junge
Mann
zum möglichen sofortigen Eintritt.
Angeb. erbeten unter Nr. 6. 2111
an Ala Anzeigen AG., Mannheim

Perfekte
Kontoristin
zum sofortigen Eintritt von Lebens- mittel-Großhandlung gesucht. -
Angebote mit Lichtbild und Gehalts- ansprüchen erbeten unt. 143 873 VS
an die Geschäftsstelle des „HB“.

Tüchtiger erfahrener
Tabletteur
von Fabrik pharmazeutischer Präparate
sowie nach Süddeutschland gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften, An- gabe der Ausbildung; der seitherigen
Stellungen, des Alters und des Lohn- anspruches erbeten unter Nr. 49 155 VS
an die Geschäftsstelle des HB erbeten.

Kraftfahrer
für 1 1/2-Lo.-Dieselwagen
sowie für 1 1/2-Lo.-Benzinwagen
sowie für 1 1/2-Lo.-Benzinwagen
sowie für 1 1/2-Lo.-Benzinwagen
sowie für 1 1/2-Lo.-Benzinwagen

Herr oder Dame
Walsheim Brauerei A.-G.
Saarbrücken
1. St. Mannh., Friedrichsplatz 12

Zum baldigen Eintritt gesucht
Sekretärin
für uns. Abteilung
Energieversorgung
in entwicklungsfähige Dauerstellung.
Bewerberin mit Erfahrungen in techn.
Korrespondenz und Mittelschulbildung
bevorzugt. — Angebote erbeten an:
Gebrüder Giulini G.m.b.H.
Ludwigshafen am Rhein

Jüngere
Stenotypistin
mit guter Auffassungsgabe, zum
1. Juli 1940 gesucht. Schrift-
liche Angebote erbet. an 63246G
Bereinigte
Krankenversicherungs- A.-G.
Bezirksbdr. Mannheim, o 7, 4

Zum sofortigen Eintritt tüchtiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht.
Hotelrecht, Konfanz

Tüchtige, ehrliche
Putzfrau
für zwei- bis dreimal wöchentlich
gesucht. Fernsprecher Nr. 207 70

Jüngere, tüchtige
Kontoristin
perfekt in Maschinenschreiben und Stenografie,
auch an selbständiges Arbeiten gewöhnt, per
sodort oder bis 1. Juli 1940 ge s u c h t. Zuschrift.
unter Nr. 63230B an den Verlag ds. Blattes.

Ehrliches und fleißiges
Halbtags-Mädchen
od. unabh. junge Frau
für alle vornehm. Haushalt. in
gepflegt. Drei-Berlin-Hausball
per 15. Juni od. 1. Juli gesucht.
Adresse unter Nr. 6951B an den
Verlag dieses Blattes erbeten.

Sauberes Mädchen
für kleinen Haushalt gesucht.
Deite, Mannheim, O 7, 2

Nach Berlin-Lichterfelde gesucht
zum 1. od. 15. 6. ein kinderreifes
Mädch. od. Kinderfräulein
für kleinen Haushalt, Zentral-
heizung u. Warmwasserheizung,
und großer Garten vorhanden.
Auskunft durch Frau R u p p e r,
S e d e n h e i m e r S t r a ß e 72,
Eingang Teufelstraße 63

Wir kenn-
natur des
schlechte alle
Sie hat sich
eigenlich im
halten sich
frommen K
nische Grün-
baum verbr
sie nachher
dah die Pfl
len sollen
Pfeilberber
allen Reiten
arbeiten hat
des postlich
und arbeitsf
tum konnte
unter innerer
Schwergewicht
maklanmas-
Geschichte an
dem neuen
Von Max
Kolle war
lanth und
oeffent und
hatte als ed
eintrat.
So hat sie
nathan E
seiner Erb
macht. Als
Herde das
wogter der:
Emil beifit
diesem unfl
in der Spra
„Paa“ ad
Dann wird
gründe befr
Widwelen l
entschieden
ner Bestim
belben Rech
wird ein A
stark ist, und
Widwelen f
die wir hab
und leben;
ne unsere n
sehr berecht
wenn man
das Volk d
ober durch
Parteilosheit
rechtlich, wen
mit Arien i
und bequem
unter Gebie
würde. Wen
Nation entf
send ist. So
Völkern ma
abzubringen
welle. Es ist
fia der Pro
bern um Hil
der Helfer.
rieden hat.
den Parteien.
gen nimmt o
aus der Ge
Aufsichtuna
Als Guilt
gehört er sp
ich sel als em
sen, bei einer
Heimkehr
alle Länder.
der Krone.
leicht erwor

ELITE- GEMUSE- UND BLUMEN- Samen

Schädlingsbekämpfungsmittel
Saatkartoffeln
Gartengeräte

liefert zuverlässig zu Reichhaltigkeitspreisen

Bad. Samenhaus E. Schmidt
Kom.-Ges. - Mannheim S 1, 3
Breite Straße - neben Nordsee

Constantin & Löffler's



Gemüse- u. Blumen-
Samen zu 10 Pfg.
viele Portionen

Große Auswahl in Knollenbegonien,
Gladiolen und Dahlien-Knollen
Neuzeitliche und praktische Gartengeräte

Südd. Samenhaus
Constantin & Löffler
Mannheim F 1, 3 Breite Straße (neb. Daut)

Sämtliche Gartengeräte

Spaten, Rechen, Hacken, Drahtgeflechte, Stachelndraht



**KARL
Armbruster**
Eisenwaren-Werkzeuge-Haushaltwaren
Schwetzingenstr. 93/95 - Tel. 42639

arbiges Karbolineum
Obstbaum-Karbolineum
Kunddünger, Saabehrmittel
Baumwachs

Michaelis-Drogerie
G 2, 2 JNH.A.MICHELS • TEL. 20740/41

Wolf-Garten-Geräte



Spaten
Hacken
Rechen
Gartenpumpen
Baumscheren



Verwende
Deine
Freizeit
für Deinen
Garten!

Adolf Pfeiffer K1,4 Breite Straße

Verdankungs- Rollos

Oeder, D, 3 3
Fernruf 247 91



D.R.P. Ausl. Pat.

von 10 bis 30 cm

Wanzen
u. andere Ungeziefer
Nicht ausschweilen
Nicht auspulvern
Nicht über Geruch
Nicht Mobilarschaden
Ministerielles
konventionelles Präparat

Lehmann
Städtisch gepr. Hofapotheke
Tel. 23566



**OSRAM
VERKAUFSTELLE
GORDI
MANNHEIM
R. 3, 2**

Teppiche
reinigt, entstaubt
Langjährige
Spezialität!
**Färberei
Kramer**
Ruf 40210
Werk 414 27
Abholung
kostenfrei!

Kräftige, zweimal
geklärte
**Tomaten-
pflanzen**
Hauer, S 6, 10
Samenhandelsgehilf
Ruf 200 38

Ausgabe von Geefischen

Die nächste Fischverteilung erfolgt wiederum nach der neuen Kundenliste, und zwar am Dienstag, dem 21. Mai 1940, ab 9 Uhr, gegen Vorlage der weißen Ausweisstärke zum Einkauf von Geefischen in der jeweils zuständigen Verkaufsstelle. Zum Ankauf werden zugelassen die Kunden der

Verkaufsstelle	Nr.
1. Appel	141-380
2. Großberger	1671-1704
	und 1-150
3. Heimb	1971-2017
	und 1-150
4. Reibohm	3291-3630
5. Reimer	3681-3763
	und 1-360
6. Wal	1-340
7. Weber	1-510
8. Müller	2901-2932
	und 1-330
9. Korbler	881-2890
10. Reuling	4471-5020
11. Seyrich	3061-3300
	und 1-170
12. Vogelmann	4301-4890
13. Wittig	2621-2990
14. Reiffelber	1101-1118
	und 1-130
15. Böker	1841-2005
	und 1-40
16. Wäler	2161-2360
17. Ober	931-1100
18. Erdmann	241-360
19. Roth	931-1080
20. Droll	751-840
21. Reib	261-320
22. Hofmann, Friedrichsfeld	371-410
23. Johann Schreiber, Friedrichsfeld	531-600
24. Johann Schreiber, Sodenheim	491-560
25. Johann Schreiber, Sandhofen	811-940
26. Giedde, Sodenheim	601-670
27. Johann Schreiber, Mittelstraße	381-391
	und 1-40
28. Johann Schreiber, Kronprinzstraße	301-350
29. Johann Schreiber, Redarauer Straße	1-50
30. Verbrauchergenossenschaft, Althandstraße	31-50
31. Verbrauchergenossenschaft, Meerfeldstraße	251-280
32. Verbrauchergenossenschaft, Heinrich-Rang-Straße	71-110
33. Verbrauchergenossenschaft, Mittelstraße	301-330
34. Schreiner, Sandhofen	1501-1690
35. Roth	2651-3114
36. Wehrentlicher	891-1630
37. Wolf	1001-1073
	und 1-60

Die Haushaltungen, deren Rammern für Dienstag aufgerufen sind, am Dienstag oder die Fische nicht abholen, haben am nächsten Tage keinen Anspruch mehr auf Verteilung.
Städt. Ernährungsamt.

Wegweiser zum guten Einkauf!

Optiker, Meßinstrumente Bergmann & Mahland E 1, 15 Fernruf Nr. 221 79	Schuhwaren Reitstiefel Berg- und Sportschuhe THOMAS • S 6, 16	Techn. Gummi- u. Asbest-Fabrikate C. Wilhelm Walter G 5, 13 - Fernruf 224 69 Schläuche, Platten, Dichtungen, Dichtungsringstanzerer.
Reformhaus Wacker, E 1, 11 Fernsprecher 242 20 Alles für die gesunde Lebensweise	Schuhmacher Karl Adelman Orthopädie, Schuhmachermstr. Spezialität: Reitstiefel E 4, 11, Mannh. Fernruf 200 11	Uhrmacher H. Marx, R 1, 1 am Markt. Fernruf 274 87 Uhren und Goldwaren.
Rolläden Frühlichstr. 20 Fernruf 517 66	Hch. Schröckhaas Schuhmachermeister F 4, 12, Fernsprecher 357 70 Spezialgeschäft für orthopädische, sowie mod. erstklassige Maßarbeit. Reitstiefel	Verdunklungsartikel Wilhelm Oeder, D 3, 3 Verdunklungsrollos - Lichtschleusen Fernsprecher 247 01
Schmiede-Werkstatt Joseph Brinschwitz gegr. 1886. Sellenstr. 3. Ruf 20265 Hufbeschlag, Wagenbau u. alle in das Fach einschl. Arbeiten	Seilerwaren C. & F. Fingado C 8, 13. Fernruf 272 83 Drahtseile, Hanfseile Schiffsartikel	Wäschereien Richard Wackerle Spelzenstraße 2a - Ruf 826 89 Kilo-Wäsche in allen Ausführ.
Schirme Ernst Fitzner Schwetzingener Straße 15 Schirme sowie Kurzwaren u. Handarbeit	Mannh. Dampfseilerei vorm. Louis Wolf, G. m. b. H. Großhand. m. Hanferzeugnissen Fernsprecher 200 01	Werkzeuge Karl Armbruster Schwetzingener Str. 91-95, Ruf 426 39
Schirm-Kerner D 1, 1. Ruf 254 11. Eig. Fabrikat.	Steppuhn Seilwerke GmbH - Fernsprecher 277 07 Großhandel m. Hanferzeugnissen	Werkzeuge E. Bihlmaier, Qu 7, 24 Werkzeuge WERKZEUG - MASCHINEN Fernruf 287 19
Schlosser Friedrich Stark S 2, 17 - Fernruf 229 02 Schmiede- und Schlosserarbeiten - Fahrzeugbau	Sportartikel Sporthaus Sanhüter Schwetzingener Str. 111 Spiel-, Gummi- u. Lederwaren	Zimmergeschäfte Adolf Pfeiffer M 5, 3
Schreibmaschinen J. Radimski, G 6, 4 Ruf 23639 Spezialist! Remington-Buchungsmaschinen, Schreibmaschinen, Rechenmaschinen aller Systeme - Reparaturen	Tapeten von DERBLIN, ka. seit 1842 C 1, 2, gegenüber Kaufhaus Fernruf 210 97	Holzbau Franz Spies vorm. Albert Merz Fruchthahnstr. 4 Fernruf Nr. 242 46

Anordnungen der HGDAP

RS-Frauenhof, Orientstr. 21, 5, von 15-17 Uhr sind die Hefte Deutsche Hauswirtschaft in der Kreisgruppe bei S. 2, 2 abzugeben. Halbjährliche Hefen sind abzugeben bei Friedrich, Waldpartstraße 26, Herr-Wesfeldstr. Die Hefte Deutsche Hauswirtschaft können bei Sterban, Braumstraße 3, abgeholt werden. Rheinm.: Die Hefte Deutsche Hauswirtschaft können bei Lindemann, Drogenstr. 1, abgeholt werden. Rheinl. Sprachstunde des Wasserwirtschaftlichen Amtes für Frauen, und Mädelarbeit am 21. Mai von 18-19 Uhr in der Mitterstraße, Kolleringer 8, Wiesbaden: 21. 5. 20.30 Uhr, Gemeindefestabend im "Wing", Sodenheim-Str. 21, 5. 20.30 Uhr, Gemeindefestabend für alle Mitglieder sowie Jugendgruppe in der Dinkelschlagstr. 8. - Jugendabend des Deutschen Gd. Pfaffenhof, Rheinst. Jungbusch, Friedrichsplatz, Redarauer, Redarauer-Str. 21, 5. 20.30 Uhr, Sport in der U-Schule, Sodenheim-Str. 21, 5. 20.30 Uhr, Gemeindefestabend im Schützenhaus, Zimmer 3, Niederbiller mitbringen. RB, Ebermann, Dienstag, 21. Mai, Rheinl. Gymnastik und Spiele (für Frauen und Mädchen): 20.00-21.30 Uhr, Mädchenberufsschule, Wehertstr.; Deutsche Gymnastik (für Frauen und Mädchen): 20.00-21.00 Uhr, Gymnastik, Goethestraße 8. - Weiden (für Frauen und Männer): 19.00 bis 21.00 Uhr, H. Reib, Schindlerhof, Wittmoos, 22. Mai, Weiden (für Frauen und Männer): 18.00 bis 21.00 Uhr, H. Reib, Schindlerhof.

Amtl. Bekanntmachungen

Schriesheim

Mütterberatung

Die Mütterberatung in Schriesheim findet am 22. Mai von 13.15 bis 14.15 Uhr im Hof-Wesfeld-Haus statt.

Alle 1939 geborenen Kinder, die noch nicht zum 2. Malgeburtstag erschienen sind, müssen unverzüglich vorbestellt werden. Mit Unterstützung gilt nur ärztliche Bescheinigung. Auch die Mütter der 1939 auswärts geborenen Kinder, die keine Einbestellung erhalten haben, werden eingeladen.

Der Bürgermeister

Ladenburg

Arbeitsvergebung

Umbauarbeiten (Ordn., Maurer- und Betonarbeiten) auf der Herdendobbederer in Ladenburg werden vergeben. Einleit in die Pläne und Ausführung erteilt das Stadtbauamt. Angebote, die ebenfalls beim Stadtbauamt erhältlich sind, sind bis Montag, den 27. Mai 1940, nachmittags 16 Uhr, hahler einzureichen. Submittanten können sich aus dem Kreisgebiet Mannheim an der Vergabung beteiligen. Ladenburg, den 17. Mai 1940
Der Bürgermeister

Gewährung von Seifenzulagen an Arbeiter in Schmiedbetrieben

Die Anordnung Nr. 26 der Reichsstelle für industrielle Fettversorgung über die Verbrauchsregelung für Seifenerzeugnisse und Waschmittel aller Art vom 28. 3. 1940 legt in § 3 fest, daß Betriebe, die der Gewerbeaufsicht unterliegen, ihre Anträge auf Erteilung von Bezugskarten für Seife und Waschpulver in dreifacher Ausfertigung dem für den Betrieb zuständigen Gewerbeaufsichtsamt einzureichen haben. Das Gewerbeaufsichtsamt gibt die Anträge nach Prüfung an das Wirtschaftsamt weiter. Die Inanspruchnahme des Gewerbeaufsichtsamts braucht aber nur durch die Betriebe zu erfolgen, in denen gegenüber der letzten Aufteilung an Seife durch das Wirtschaftsamt Änderungen des Bedarfs infolge Änderungen in der Zahl der bezugberechtigten Gesellschaftsmitglieder eingetreten sind.

Für die Anträge sind Vorzüge hergestellt worden, die bei der Seifenstelle des Wirtschaftsamts Mannheim, L 2, 9a, und bei den Bürgermeisterämtern des Landkreises auf Anforderung kostenlos abgegeben werden.

**Der Landrat des Kreises Mannheim
Wirtschaftsamt
Städt. Wirtschaftsamt Mannheim**

Kauf und Verkauf

Echter Berbertteppich
ca. 260x360 cm, aus Weißbrot zu verkaufen. Fernruf 513 88.

Großer, runder Wirtschaftstisch
(Stammtisch) zu kaufen gesucht. Angebote an: Kolonnen-Gebäuden, Mannheim, Fernruf 415 61

Einige leicht gebrauchte Rührmaschinen
zu verkaufen. Paradies & Co., R.-G., Mannheim, P 7, 24 (Delberberger Straße), Fernruf 247 28

Kraftfahrzeuge
Tempowagen
neuwertig, zu kaufen gesucht. W. Reiffelber, Redarauer, Rheinstraße 27, Fernsprecher Nr. 441 67

Zugmaschine
nicht unter 22 PS
Anhänger
4-7 To., gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Zuschr. unter Nr. 6985 85 an den Verlag.

ABT

Offene Stellen

Saubere Frauen
morgens 1. Dauert
tatsächlich, 1/2
2 Tassen, reiche

Stund. Mädchen
schlafen bei Zim-
meraufgabe 15

Putzfrau
für, feine
Sauberkeit, 1/2
2 Tassen, reiche
Preisnach. 418 36

Stund. Frauen
ab. Mädchen 2-3
auf höchst. einig
Stunden gesucht
O 7, 22, 2. Stad

Zu vermieten

1 Zimmer
mit im. Küche u.
balk. P. 3, 5 1 2 r

1 groß. Zimmer
Ruhe und Arbeit
im Waldstr. 10
Küche, 1/2-Quadrat
bei 1. 6, zu verm.
Preis 300 300
Zuschr. u. 6978 85
an den Verlag.

2-Zimm.-Wohn.
4. Stad. G 7, 14
forti zu vermieten
Wiesener 20.70 A
Cyt. bei: Weber,
Garten, Sodenh.

Mietgesuche

2-Zimm.-Wohn.
mit Bad von ruh.
Lage bei sofort
über liefert gesucht
Sohn-Zustand
ungest. evtl. vorz.
Angeb. u. 6960 85
an den Verlag.

Am Samstag
kurzer Krank

im blühenden
von uns ger.
Mannheim-Ka

Die Beerdigung
nachmittags 2

Unsere Ju

Mar

die bei uns h
18. Mai 1940,
Krankheit im
tfauren in de
zu den beste
richtigkeit ihr
zuverlässigkeit
ihrer Arbeits

Für die v
nahme sowie
beim Helmgan

Sim

sprechen wir

Mannhe

Melne liebe
Schwester, S

Su

ist nach schw
chieden.
Mannheim-

Die Beerdigung
15 Uhr, auf d

AB Kleinanzeigen

Offene Stellen

Reibere Frau
wiegend f. Haus-
arbeit gesucht, 2, 3
2 Treppen, rechtl.

Stund. Mädchen
erf. bei Amm.,
Kleinmühlstraße 19.

Putzfrau
Haus, feind., gef.
Kleinmühlstraße 20,
3. Stock, rechtl.,
Trenntreppe, 418 30.

Stundenfrau
erf. Mädchen 2-3
mal wöchentl., einl. u.
Stunden gesucht,
O 7, 22, 2. Stock.

Zu vermieten

1 Zimmer
mit fr. Küche u.
Trenntreppe, P 3, 5 1 2 r.

1 groß. Zimmer
Küche und Keller,
im Waldviertel, 20,
Küche, 2-3 Zimmer,
Preis 30.50 RM,
Anf. u. 6978 30
an den Verlag.

2-Zimm.-Wohn.
4. Stock, O 7, 14,
4. Stock, 7. 14,
Preis 20.70 RM,
Ort. bei Waber,
Garten, Seisend.

Mietgesuche

2-Zimm.-Wohn.
mit Bad und ruh.
Küche per sofort
oder später gesucht
Zobnerstraße 20,
Küche, 2. Stock,
Anf. u. 6990 30
an den Verlag.

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten für
läng. Zeit mit od.
ohne Stoff in herr-
licher Lage des
Odenwaldes zu
verm. Angeb. unt.
Nr. 6988 30
an den Verlag d. BL

Zimmer

u. Küche v. jung.
Chefsport gefucht,
Schöngingerstr. 10,
Anf. u. 6990 30
an den Verlag.

21. Wohnung
von Wwe. gefucht,
Kuch Untermeier,
Anf. u. 6990 30
an den Verlag.

Wohnungstausch

Tausche
1. 2 Zimmer u.
Küche geg. 1. 3. im.
Küche u. Wohnz.,
ab. 2. im. u. 2. im.
auch bereit, zu-
samm. u. 7012 30
an den Verlag.

Möbl. Zimmer

zu vermieten
1. 2 Zimmer u.
Küche geg. 1. 3. im.
Küche u. Wohnz.,
ab. 2. im. u. 2. im.
auch bereit, zu-
samm. u. 7012 30
an den Verlag.

Zimmer
mit möbl., part.
per 1. 6. zu verm.
O 4, 1. 6. 1. 2.

Zimmer
eig. möbl., mit
Baden, Tel., Tel.,
zu verm., auch
vorübergehend, in
L 14, 4, 1. 2. 1.

Neu möbliertes
Zimmer mit 2 B.
sofort zu verm.
Schüler, K 1, 9.

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten für
läng. Zeit mit od.
ohne Stoff in herr-
licher Lage des
Odenwaldes zu
verm. Angeb. unt.
Nr. 6988 30
an den Verlag d. BL

Möbl. Zimmer

zu vermieten
1. 2 Zimmer u.
Küche geg. 1. 3. im.
Küche u. Wohnz.,
ab. 2. im. u. 2. im.
auch bereit, zu-
samm. u. 7012 30
an den Verlag.

Leere Zimmer
zu vermieten
1. 2 Zimmer u.
Küche geg. 1. 3. im.
Küche u. Wohnz.,
ab. 2. im. u. 2. im.
auch bereit, zu-
samm. u. 7012 30
an den Verlag.

Leeres Zimmer
3. Stock, an derl.
Person in Küche
Wohnz. zu verm.
Anf. u. 6990 30
an den Verlag.

1-2 leere Zim.
mit Bad u. Kü-
chenmöbl., in ei-
ner anst. in
Tante zu verm.
Weg. Westwien-
str. 21, ab 18 U.

Leeres Zimmer
zu vermieten
1. 2 Zimmer u.
Küche geg. 1. 3. im.
Küche u. Wohnz.,
ab. 2. im. u. 2. im.
auch bereit, zu-
samm. u. 7012 30
an den Verlag.

Großes
leeres Zimmer v.
einst. Frau gef.
per 1. 6. od. 1. 10.
Anf. u. 6990 30
an den Verlag.

Großes
leeres Zimmer v.
einst. Frau gef.
per 1. 6. od. 1. 10.
Anf. u. 6990 30
an den Verlag.

Großes
leeres Zimmer v.
einst. Frau gef.
per 1. 6. od. 1. 10.
Anf. u. 6990 30
an den Verlag.

Großes
leeres Zimmer v.
einst. Frau gef.
per 1. 6. od. 1. 10.
Anf. u. 6990 30
an den Verlag.

Großes
leeres Zimmer v.
einst. Frau gef.
per 1. 6. od. 1. 10.
Anf. u. 6990 30
an den Verlag.

Zu verkaufen

Kamera
9x12 1-1/2-1/2-1/2
Bildh. 4,5, zu ver-
kaufen, J 6, 9.

Rd. Kastenwagen
gut erhalten, zu
verkaufen, kleine
Wohnstraße 10,
bei Lambrecht.

Rinderwagen
auterb., zu verk.
Anf. u. 6970 30
an den Verlag.

Verkauf
von Taktwagen
aller Art an Wile-
berstraße 10, 4. 21.

Wohnz. Lampe
mit Deckel, zu
verkaufen, 8. 4. 10/11
3. Treppen rechtl.

Waldherd
Küchenherd, kombi-
niert, zu verkaufen,
Hädelstraße 33, 3. St. 1,
Anf. u. 6990 30

Schreibmaschine
zu verkaufen, Ange-
bote unter 6990 30
an den Verlag.

2 gr. leere Stufen
3 mittel, Gebirgs-
stufen u. einige
Stufen zu ver-
kaufen, Hinkel,
Weststraße Nr. 5.

Vertikale
Wanduhr und Holz-
zu verkaufen, Gr.
Hauptstr. 7, 12 r.

Chimmertisch
(Bücher), 62 Stü-
cken billig abzugeb.
O 3, 18, 2. 2. r.

Rinderwagen
einst., gut erb.,
mit Motor, zu
verkaufen, zu erka-
ufen, b. 2. 1. 1. 1. 1.
1. 1. 1. 1. 1. 1. 1. 1.

Sommeranhang

grau, gut erhalt.,
für große, schöne
Blau (1.80) preis-
wert zu verkaufen,
Adresse zu erfrag.
unter Nr. 6990 30
an den Verlag d. BL

Frachtauwagen
schw., Gr. 46, Re-
nerstr. m. 2. 1. 1. 1.
Gr. 46, 2. Sommer-
Kücher, Größe 46,
Biele-Rotium,
Jade, Gr. 46, zu
M. D 7, 15, 1. 1. 1.

Rd. Kastenwagen
kombi., sowie 2 u-
benutzbar preisw.
zu verk. Angeb.
9-12 Uhr vorm.
Berlert, T 4, 6, 1.

Plattenspieler
einst., gebraucht,
zu verkaufen, Kunz,
Hilfering Nr. 36

Sportwagen
billig zu verkaufen,
Kaiserstr. 19, 1. 1. 1.

Küchenherd
weib. geb., Red-
line, zu verkaufen,
Tob, H 4, 10.

Zimmerofen
auserb., 1. 12. 4
zu verkaufen, Wern-
schneiderstr. 22

Rinderwagen
einst., billig zu
verkaufen, Reppert-
str. 23, 5. 2. 1. 1.

Zugelaufen
Fogeltrieb,
Küchenherd,
Küchenherd,
Küchenherd, Nr. 29.

Verloren
Gut. Besorgung
Berg. Freitag 1. d.
R. v. Wörschauer
(Schleibarten)
Schirm (Ruhig)
verloren, Wagn-
Humboldt 1. 6, 14.

Kaufgesuche

Rinderwagen
gut erhalten, zu
kaufen gesucht,
Anf. u. 6970 30
an den Verlag.

Kastenrad
gebraucht, zu kaufen
gesucht, Aufschrift,
unter Nr. 6992 30
an den Verlag.

Hundehütte
auterb., zu kaufen
gesucht, Angebote
unter Nr. 6992 30
an den Verlag.

Herrenrad
mit 11. Zimm-
er, gut erhalten,
zu kaufen gesucht,
F 3, 9, 2 Treppen.

**Tuppen-
Wickelmaschine**
schön, groß, zu
kaufen gesucht,
Anf. u. 49 3048 30
an den Verlag.

Damenrad
schön, fast: Rich-
hoff, Richard,
Wagner-Str. 70

Hebr. Damenrad
gut erhalten, zu
kaufen gesucht,
Anf. u. 6990 30
an den Verlag.

Rinderwagen
gebraucht, mod.,
zu kaufen gesucht,
Angebote unt. Nr.
7154 30 an den
Verlag dies. Blatt.

Rd. Kastenwagen
auterb., mit Bord-
dach, zu kaufen ge-
sucht, u. Aufschrift,
Hilferingstr. 2 a.

Kraftfahrzeug
gut erhalten, zu
kaufen gesucht,
Anf. u. 6990 30
an den Verlag.

Immobilien

Wohnhaus
Kedanz 2, 6000 RM,
Anf. u. 6970 30
an den Verlag.

Personenwagen
Wanderer 40 PS,
Kaufstr., zu ver-
kaufen, Biele, 1.
Bierheim.

Immobilien

Wohn- und Geschäftshaus
an den Planen, nächst Garab-
platz, Mietung 418 RM,
Stamm 111, 111 RM, 2. 1. 1.
wert 140 000 RM, zu 40 000
RM, bei 20 000 RM, Anzählung
möglich, zu verkaufen,
Anf. u. 6990 30

GEBRODER MACK
Grundstückverm., u. Vermittl.,
Friedrichsplatz 1, Fernruf 421 74

Rentenhaus
mit Zehnjahres und Klein-
wohnungen, in gutem Zustand, sehr
gut rentierend, bei 18 000 bis
20 000 RM, Anzählung möglich,
zu verkaufen, Preis 115: 115

JAKOB HEURT
Immobilienbüro
P 2, 6, Fernsprecher 283 66

Bauplatz
in der Stadt, gegen Verzinsung
zu kaufen gesucht, Angebote
unter Nr. 6975 30 an den Verlag.

Tiermarkt

Einigefüßten
abzugeben, Müll-
Sodenheim, Dorn-
dorfer Straße 35.

Hund
groß, wack. (Sch-
nes Tier) un-
dab. bill. zu ver-
kaufen. Käufer,
Wagn-Redaran,
Im Nordhof 17.

Schäferhund
4 Mon. alt, mit
Schmuck, zu ver-
kaufen, Biele, 1.
Hilferingstr. 309.

Bier- und Weinwirtschaft

in Ausflugsort am Rhein - Nähe
Schöppingen - an bester Lage,
Straße, mit gewerblich, gen.
Schlafstätte, haben, verm. fre-
lieb. Fabrikgebäude, verm. Wohn-
ungen und freierb. Zirkel-
wohnung, voll. mit (sch. Gart.,
Spargelacker und Obstgärten)
von ca. 40 Hektar, wegen Abzug
sofort zu verkaufen, Anf. u. 6975 30
an den Verlag d. BL

Einfamilienhaus
zu kaufen oder 3-Zimmer-Wohn-
ung in Schriesheim oder Umgeb.
zu mieten gesucht, Aufschrift, unter
Nr. 7066 30 an den Verlag d. BL

Geldverkehr

Wer leiht RM. 600.-
gegen monatliche Rückzahlung von
100 RM, Angebots erbeten unter
Nr. 6992 30 an den Verlag d. BL

Mieten und Vermieten

Wer vermietet älterem Ehepaar
3- bis 4-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, part., voll.
eine Treppe hoch, mit eingetrag.
Bad und mögl. Heizung, in gut.
Wohnlage, Angebote erbet. unt.
Nr. 6987 30 an den Verlag d. BL

Büro: 2 gesunde Räume
mögl. mit Dampfheizung, gefucht,
Anf. u. 6990 30 an den Verlag

Möbliertes Zimmer
mögl. mit Bad und Telefonendb.,
für berufstät. Tante per sofort, aber
1. Juni gefucht, Angebote unter
Nr. 143858 30 an den Verlag.

Gut möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer
mit 2 Betten, bis zu 2 Treppen,
erbeten per sofort, Aufschrift,
unter Nr. 72964 30 an den Verlag
dieses Blattes erbeten.

Verschiedenes

**Biedermeier-
zimmer**
gute Holzmöbel
(schöne Stühle,
Tisch, Stühle,
Küchenschrank,
Anf. u. 6990 30
an den Verlag.

R. Stegmüller
Verfeigerer
u. 1, 1, Ruf 235 84

Altmetalle

Altmetalle, alte Mo-
toren, Material
wie folgt: 1. 1. 1.
Hilferingstr. 30
Bierheim, 1. 1. 1.
Fernruf 533 17

Umzüge

Möbeltransporte
Angebot prompt,
und gewissenhaft,
Auftrag H 7, 36
Fernruf 223 34

Stellenanzeigen

Kassierer
oder ähnlicher Posten
von älterem Herrn gefucht,
Ration wird gestellt, Aufschrift,
unter Nr. 69313 30 an den Verlag

Fräulein
tätig im Haushalt, such-
t Stellung bei älterem Ehe-
paar oder alleinleb., alt. Herrn,
Aufschrift unter Nr. 7006 30 an
den Verlag dieses Blattes erbet.

Todesanzeige
Am Samstag, 18. Mai 1940, abends 9.45 Uhr, ist nach kurzer Krankheit unsere liebe und gute

Marianne

im blühenden Alter von 16 Jahren und 10 Monaten für immer von uns gegangen.
Mannheim-Käfertal-Süd, (Forsterstr. 10), den 20. Mai 1940.

Intime Trauer:
Frau Marie Hörner Wwe.
Obersteuermann Helmuth Hörner u. Frau
(Kriegsmarin)
Hermann Hahn und Frau, geb. Hörner

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 22. Mai 1940, nachmittags 2 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Für Führer, Volk und Vaterland fiel als erster aus unserer Gefolgschaft unser Arbeitskamerad

Willi Gärtner

Gefreiter

Er war ein guter Arbeitskamerad, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden.
Mannheim, den 20. Mai 1940

Betriebsführung u. Gefolgschaft der Firma Rudolf Koopp & Co. Abteilung Faserstoffwerk Mannheim

Am Morgen des Trinitatissonntages ging unsere liebe, langjährige, treubewährte Küchenschwester

Emma Wolf

Diakonisse

nach schwerem Leiden kurz vor Vollendung des 60. Lebensjahres im Frieden heim.
Mannheim, den 20. Mai 1940.

Das trauernde Diakonissenmutterhaus Mannheim

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 22. Mai 1940, um 12 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Unsere jugendliche Mitarbeiterin, Fräulein

Marianne Hörner

die bei uns im Lehrverhältnis stand, ist am Samstag, dem 18. Mai 1940, nach kurzer, zunächst harmlos erscheinender Krankheit im Alter von nur 16 1/2 Jahren gestorben. Wir betauern in der Dahingegangenen den Verlust einer jungen, zu den besten Hoffnungen berechtigenden Kraft. Die Aufrichtigkeit ihres Charakters und ihr lebenswürdiges und zuvorkommendes Wesen sicherten ihr die Zuneigung aller ihrer Arbeitskameraden. Sie wird uns unvergessen bleiben.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Justus Arnold, Kohlen Großhandlung

Todesanzeige
Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Josef Irtel

Steuerbeihilfsassistent a. D.

ist im Alter von 66 Jahren von uns geschieden.
Mannheim (Lindenhofstr. 100), den 20. Mai 1940.

In tiefer Trauer:
Frau Lenchen Irtel, geb. Hauenstein mit 7 Kindern und Angehörigen

Beerdigung: Mittwoch, 22. Mai 1940, 10.30 Uhr.

Sonntag früh entschlief nach längerem Kranksein mein innigstgeliebter Mann, unser herzenguter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel, unser lieber Opa, Herr

Gustav Alexander Dehoff

Konditormeister

im vollendeten 70. Lebensjahre.
Mannheim (Waldhofstr. 9), den 19. Mai 1940.

Frau Christiane Dehoff, geb. Deininger und Angehörige

Beerdigung findet am Mittwoch, dem 22. Mai, nachmittags 2.30 Uhr, statt. - Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Für die vielen wohlthuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimzuge unseres lieben Vaters, Herrn

Simon Röckel

sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.
Mannheim (T 3, 16), den 21. März 1940.

Familie Stephan Rieger

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss wurde mein lieber, treusorgender Mann, unser Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Heinrich Leonhardt

in die ewige Heimat abberufen.
Mannheim (Schwetzingerstr. 69), den 19. Mai 1940.

In tiefer Trauer:
Dina Leonhardt, geb. Jlg. und Angehörige

Beerdigung: Heute, Dienstag, 12.30 Uhr.

Todesanzeige
Am 16. Mai verschied unerwartet an seiner Arbeitsstätte unser Gefolgschaftsmitglied

Heinz Rösch

Hilfsschweißer

Er war uns immer ein fleißiger und strebsamer Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.
Mannheim (Lenastraße 2a), den 19. Mai 1940.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Schweißwerk Georg Günther

Beerdigung: Dienstag, 14 Uhr.

Todesanzeige
Meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Susanna Weis

geb. Mölber

ist nach schwerem Leiden im 60. Lebensjahre sanft verschieden.
Mannheim-Feudenheim, den 20. Mai 1940.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Karl Weis, Postmeister a. D.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 22. Mai 1940, 15 Uhr, auf dem Friedhof in Mannheim-Feudenheim statt.

Am Muttertag verschied unsere liebe Großmutter, Frau

Käte Paul Wwe.

geb. Gröff

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von nahezu 74 Jahren.
Mannheim, L 2, 4.

In tiefer Trauer:
Frieda Paul Wwe.
Erich (Enkel)
Familie Gröff

Feuerbestattung: Mittwoch, 12 Uhr.

Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimzuge meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Frau

Barbara Kreutzer

geb. Bruch

sagen wir allen, die ihr die letzte Ehre erwiesen haben sowie für Kranz- und Blumenspenden nachträglich unseren herzlichsten Dank.
Mannheim (O 6, 2), den 21. Mai 1940.

In tiefer Trauer:
Jakob Kreutzer
Ruth, Günther und Gisela

Heute
in unseren
Theatern

ALHAMBRA P7.23
Der Bavarla-Fanck-Chile-Expedi.-Film
Ein Robinson
Das Tagebuch eines Matrosen
Regie: Dr. Arnold Fanck
Jugend hat Zutritt!
3.00 5.30 8.00

SCHAUBURG K1.5
Breitestr.
Der Weg zu Isabel
Ein Erich-Engel-Film der Tobis
nach dem gleichnamigen Roman von
Frank Thiess
In den Hauptrollen:
Hilde Krahl, Ewald Baiser
3.00 5.30 8.00

SCALA Lindenhof
Neerfeldstr. 56
Der spannende Ufa-Kriminal-Film
Zwielicht
mit Ruth Hellberg - Viktor Staal
Paul Wegener - Carl Raddatz
Ursula Grabitz - W. Bese
Spielleitung: Rudolf van der Noss
Der Herzenskonflikt einer jungen
Mutter, die einen ungeliebten
Mann heiratet, nur um ihrem
Kinde einen Vater zu geben,
zwingt zum tief ergreifenden
Mitleiden dieses fesselnd ge-
gebenen Familienbildes von
Schuld und Sühne
Ab heute bis Donnerstag!
4.00 5.30 8.00

In allen Theatern zeigen wir
die ersten Berichte vom
**Einmarsch der deutschen
Truppen in Luxemburg
Holland und Belgien**

ALHAMBRA
Heute Dienstag
und morgen Mittwoch
nachmittags 2.00 Uhr
**Sonder-
Vorstellung**
mit der neuest. Kriegs-Wochenschau
**Einmarsch d. deutschen
Truppen in Luxemburg
Holland und Belgien**
und Bilderberichte der Wochenschau:
**Dänemark u. Norwegen
unter dem Schutz der
deutschen Wehrmacht!**
Kleine Eintrittspreise: Erwachsene
40 Pfg., Kinder und Jugel. 20 Pfg.

**National-Theater
Mannheim**
Dienstag, den 21. Mai 1940
Vorstellung Nr. 283
RdF: Kulturgemeinde Mannheim
Martha
oder der Markt zu Richmond
Oper in 4 Akten, teilweise nach dem
Worte v. George Bernard Shaw
Musik von Friedrich Högner
Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 22 Uhr

PELZ
AUFBEWAHRUNG
Richard Kunze
Mannheim N2.6

PALAST
Wollen Sie zwei Stunden
mitfeiern - mitlachen - miterleben
dann müssen Sie unser großes Programm sehen!

Hochzeit
am
Wolfgangsee
Ein Film voll Sonne und Frohsinn
der uns mit seiner überschäumenden Fröhlich-
keit und seiner entzückenden Handlung in
unsere schöne Ostmark führt - mit
**Rose Stradner - Oskar Sima
E. v. Winterstein - Else Elster
M. Gültorf - Hugo Schrader**
In der Wochenschau:
Der große Kampf des West-Heeres
Deutsche Truppen marschieren
in Holland, Luxemburg und Belgien ein
Jugend zugelassen!
Ab heute 4.00, 6.00, 8.05, So. ab 2.00 Uhr

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13
Mittwoch letzter Tag!
Die Tragödie einer großen Liebe
Olga Tschschowa, Hans Stüwe
Leidenschaft
Wochenschau
vom Einmarsch in Belgien u. Holland
Reg.: 3.40, 5.30, 8.00. Jug. n. zuget.
Heute Dienstag und Mittwoch
14.30 Uhr
Gonderveranstaltung
Die neueste Wochenschau vom
Einmarsch der deutsch. Truppen
in Holland, Belgien u. Luxembg.
und zwei weitere interessante
Wochenschauen
Eintrittspreis: 30 Pfennig

REGINA
LICHTSPIELE
MANNHEIM-NECKARAU
Mannheim-Theater im Süden der Stadt
Karl L. Diehl - Olga Tschschowa
Karin Hardt
**Liebe geht
fettfame Wege**
Wieder genügend Plätze vorhanden.

Verlangen Sie
in allen Gaststätten das
Hakenkreuzbrot

UFA-PALAST
KUNSTSTRASSE • TEL. 23240
Um allen Volksgenossen Gelegenheit zu
geben, durch die aktuellen Wochenschau-
berichte an den Ereignissen der Gegenwart
teilzunehmen zeigen wir
**HEUTE und morgen
Mittwoch nachm. 2 Uhr**
**Film-Sonderveranstaltung
zu halben Preisen!**
Die neueste Ufa-Kriegs-Wochenschau
Der große Entscheidungskampf im Westen
**Einmarsch der deutsch. Truppen
in Holland, Belgien u. Luxemburg**
Bilderbericht der Ufa-Woche:
Dänemark und Norwegen unter dem
Schutz der deutschen Wehrmacht!
Ufa-Kulturfilm:
Flieger - Fankor - Kanoniere
Jugendliche haben Zutritt!
Preise: 40, 55, 65, 75 und 100 Pfennig

Tanzschule Stüdebeck
Kurse, Einzelunterricht **N 7, 8**
Jederzeit
Prospekte unverbindlich! **Fernruf:
230 06**

UFA-PALAST
Wieder ein großer Erfolg!
Ein dramatischer Film von
Liebe, Leidenschaft u. Haß
**Der Fuchs
von Glenarvon**
Ein Tobis-Film mit
Olga Tschschowa
Karl Ludwig Diehl
Ferdinand Marian
Friedrich Kayssler
Spielleitung: M. W. Kimmich
Die Ufa-Woche zeigt:
**Einmarsch d. deutschen
Truppen in Holland, Bel-
gien und Luxemburg**
Anfangszeiten:
3.00 5.30 8.15
Jugendl. ab 14 Jahren zugelassen!

Bitte, deutlich schreiben
bei allen Anzeigen-Manuskripten.
Sie verhindern dadurch unlieb-
same Reklamationen!

KUNSTHAUS MANNHEIM
Qu 7, 17a, nächst Wasserturm
**GEMÄLDE
ERSTER MEISTER**
AUSGESTELLT WERKE VON
**FEUERBACH - MENZEL - SPITZWEG
SCHUCH - SPERL - TRÜBNER - THOMA
ROMAKO - HANS GUDE - FABER DU FAURE
DAUBIGNY - HARPIGNIES - MONTICELLI**
u. a.
VON HOLLÄNDERN WIE
**LIEVENS - VAN GOYEN - VONCK
MANCADAM - HOREMANS**
BILDER, AQUARELLE, PLASTIK JUNGER KUNST

**Stadtschänke
„Düelacher Hof“**
Restaurant, Bierkeller
Münzstube, Automat
die sehenswerte Gaststätte
für jedermann
MANNHEIM, P 6 an den Planen

Vollkornbrot
nach den Qualitätsbegriff-
bestimmungen und mit der
**Vollkornbrot
Gütemarke**
des Hauptamtes für Volksgesundheit
der NSDAP. in Mannheim bei
L. Eislager, 8 2, 14, U 1, 13 und
Friedrichsplatz 17
Georg Wanneis, 5 2, 23-25
und allen durch Plakatausgang
kenntlich gemachten Bäckereien.

Damenbart
sowie alle lästigen Haare entfernen
durch
Ultra-Kurzwellen
garantiert dauernd und narbenfrei
Paula Blum Ärztlich geprüfte
Kosmetikerin
Mannheim, Tullastr. 19 Ruf 44398

Filmpalast
Mannheim-Neckarau, Friedrichstraße
Dienstag, Mittwoch und Donnerstag
Jeweils 4.00 und 8.00 Uhr
Ein meisterliches Filmwerk, das zu
den ereignisvollen Höhepunkten
dieses Filmjahres zählt
Mutterliebe
Die neueste Wochenschau vom
Einmarsch der deutsch. Truppen
in Holland, Belgien u. Luxembg.

PELZ
AUFBEWAHRUNG
Umarbeitung-Reparaturen
GUIDOPFEIFER
Jetzt: 02.2
PARADEPLATZ

CAPITOL Lichtspielhaus **MÜLLER**
Nur 3 Tage **Dienstag
Mittwoch
Donnerstag!** Auf vielseitigen Wunsch
Neuaufführung der herrlichen Ufa-Filme!
Zarah Leander - Willy Birgel
Der Blaufuchs
Zarah Leander singt!
Von der Pöbse will ich träumen!
Kann denn Liebe Sünde sein!
Ein anmutiger Ufa-Film von Format
Bitte besuchen Sie die Nachmittagsvorstellungen (4.10 u. 6.20 Uhr)
Marika Röck - Victor Staal
**Eine Nacht
im Mai**
Lauter Liebe, Lust und Lachen um eine
reizende, aber immerhin reuevolle Sünderin
Ein bezauberndes Film-Erlebnis

Familienanzeigen

Wir haben uns verlobt
**Liesel Kupferschmid
Walter Mai**
Mannheim, 21. Mai 1940
Ulfstraße 41 **Koblenstraße 24**

Ihre Vermählung zeigen an
**Gustel Naumer
Liesel Naumer** geb. Deber
21. Mai 1940 **Spreyer Straße 24**

Als Vermählte grüßen
Willi Röslen Ka Imann
Jeanette Röslen geb. Kloth
N 3, 16 **im Mai 1940** **Kruppenstraße 25**

Wir haben uns vermählt
Helmut Straub u. z. im Felde
Ruth Straub geb. Faltner
Mannheim, Qu 7, 9, den 21. Mai 1940

20. Mai 1940
Unsere Usula hat ein Schwesterchen be-
kommen. Dies zeigen in dankbarer Freude an
**Dr. med. Dr. phil. nat. Carl Blankenburg
und Frau Meta** geb. Michel
Mannheim **z. Z. Hedwig-Klinik**
Richard-Wagner-Straße 8 **Privatstation Dr. Lemmie**

**Medizinal-
Verband**
Gegr. 1884 **Mannheim T 2, 16**
versichert Familien und Einzelpersonen
für traurige Arzt und Apotheker
Sterbegeld bis Mk. 100.-, Wochenhilfe
bis Mk. 50.-, Verpflegung und Ope-
ration im Krankenhaus alten, Zahne-
behandlung, Heilmittel, Bäder.
Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50,
2 Pers. Mk. 6.50, 3-4 Pers. Mk. 7.50,
5 und mehr Personen Mk. 8.50.
Aufnahmebüro T 2, 16 u. in den Filialen
der Vereine.

Heirat

Witwe
55 J., ohne Anh., gesund, wünscht mit
Hilf., alleinsteh. Herrn bis 68 Jahre,
mit Wohnung, zwecks Heirat in Verbin-
dung zu treten. Etwas Vermög., reichl.
Zuschüsse unter Nr. 694485 an Verle

Entlaufen

Schw. Riesenschmauzer
Stübe, entlaufen. Gegen So-
lohnung abzugeben. Fernruf 527 22

Verloren
Am 14. Mai, nachm., vier Auf-
tritte bis Hafensperrgebiet komplett
Grifakreifen
Größe 700/20, verloren. Wap-
geben geg. Belohn. beim Hauptamt

DNB 3
Das G
gibt bekan
Die größ
ten im L
großer tal
operative
9. Armee,
H a m u r
zwischen d
tionsgrup
Linie süd
halten hat
Auflösung
der bisher
jösschen 7.
den Befehl
men hatte
den deutsch
Bresche er
An ihrer
motorisiert
und Abb
die Abdrä
Somme b
lischen un
Kanalhüfte
In Bel
den Feind
und weiter
neut zum
des Feinde
ciennes
bahnen, fir
Am Sü
nahmen de
Sondermel
und stürm
Dames U
vor. Bei d
angriffe u
wagen ver
der sich Te
ten, ist ger
An diefen
hat die 2 u
Durch die
raumes, di
gängen und
griffe auf
sie die Auf
befähigt
Hanken un
im Reime e
Bei der
jösschen R
der franz
5482 Tonne
von" und g
digt worden
wurde in
sechs Trans
Z o n a g e